

St. Bernhard, Nossen

Heiliges Kreuz, Lommatzsch

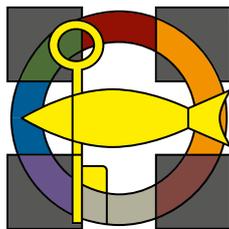
St. Pius, Wilsdruff

St. Benno, Meißen

Heilig Kreuz, Coswig

Heiliger Geist, Weinböhla

Christus König, Radebeul



Wozu sind wir als Kirche da?

Die Gemeinden Christus König, Radebeul;

Heilig Kreuz, Coswig; Heiliger Geist, Weinböhla; St. Benno, Meißen;

St. Pius X., Wilsdruff; St. Bernhard, Nossen; Heiliges Kreuz, Lommatzsch

und andere kirchliche Orte der Region

auf ihrem gemeinsamen Weg im Erkundungsprozess



*Uns und alle Menschen
mit Christus in Berührung bringen!*



GRUSSWORT VON BISCHOF TIMMEREVERS

Liebe Schwestern und Brüder
in der Verantwortungsgemeinschaft Coswig - Meißen - Radebeul,

im Januar dieses Jahres konnte ich Ihre Verantwortungsgemeinschaft besuchen. Es hat mich beeindruckt, mit welch großem Engagement Sie den Glauben vor Ort leben und sich dafür einsetzen, dass dieser auch in den Orten Weinböhlen, Lommatzsch, Wilsdruff und Nossen sichtbar gelebt wird. Die großen Entfernungen innerhalb Ihrer Verantwortungsgemeinschaft sind eine große Herausforderung. Umso mehr freut es mich, dass Sie mit einer gemeinsamen Veröffentlichung dieser Herausforderung kreativ begegnen. Damit setzen Sie zugleich ein Zeichen der Ermutigung, denn in dieser Sonderausgabe werden Sie entdecken können, welch beachtliche Vielfalt, auch an kirchlichen Orten, sich in Ihrer Region wiederfindet. Sie treten für den Glauben an Christus in einer bunten Vielfalt ein. Dass Sie diese Vielfalt nicht nur dokumentieren, sondern auch mit Leben erfüllen, zeigt sich an dem Miteinander, welches Sie bereits leben, z.B. am „Tag der Verantwortungsgemeinschaft“ am 10. September in Coswig oder an den zahlreichen Gesamttreffen, die bei Ihnen bereits stattfanden. Als ein erstes Ergebnis Ihres gemeinsamen Weges zeigt sich das von Ihnen gewählte biblische Leitwort „Die Speisung der 5000“ aus dem Markusevangelium. Dieser Text spricht von der großen Zuversicht, die wir als Christen haben dürfen, wenn wir auf den Herrn vertrauen. Auch wenn scheinbar die „Ressourcen“ (fünf Brote und zwei Fische) knapp sind, kann daraus Großes entstehen und zu dem Auftrag führen, den Jesus den Jüngern damals und uns heute zuspricht: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ (Mk 6,37). Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihren weiteren Weg in dieser Zuversicht gehen und so auch weiteren möglichen Herausforderungen begegnen, aber auch die Freude im Glauben miteinander teilen und weitergeben. Auf diesem Weg begleite ich Sie im Gebet und verbleibe mit herzlichen Segenswünschen.

Heinrich Timmerevers
Bischof von Dresden Meißen

GRUSSWORT DES SUPERINTENDENTEN

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder
der Katholischen Kirchgemeinden von Radebeul, Coswig und Meißen

mit dem Kehrsvers des Liedes grüße ich Sie herzlich als Superintendent des Kirchenbezirkes Meißen-Großenhain in ökumenischer Verbundenheit. Diese Worte geben Hoffnung für die bevorstehenden Veränderungen in unseren Kirchen. Denn in den kommenden Jahren stehen wir alle vor großen Herausforderungen bei der Strukturierung unserer Gemeindeglieder, um sich dem demografischen Wandel zu stellen. Auf den Rückgang der Bevölkerung und damit auch der Kircheneinnahmen müssen wir reagieren. Die Diskussion zur Umsetzung beschäftigt seitdem alle Christen auch in unserem Kirchenbezirk. Wir sind in einem Prozess – katholische wie evangelische Christen. Dafür wünsche ich Ihnen im Namen aller Christen der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinden viel Kraft, Mut und Gottes Segen. Möge es gelingen der Verkündigung des Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus auch weiterhin Raum zu geben und uns anvertraute Menschen zu begleiten. Dankbar bin ich für alle ökumenische Gemeinschaft und Verbundenheit, für gemeinsame Gottesdienste, Andachten und Gesprächskreise, die uns in diesen Zeiten der Veränderung gegenseitig stärken.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Andreas Beuchel

Superintendent des Ev. Luth. Kirchenbezirkes Meißen-Großenhain

**„Komm, Heiliger Geist,
mit deiner Kraft,
die uns verbindet
und Leben schafft.“**

Aus dem Gesangsbuch
„Singt von Hoffnung“

VORSTELLUNG DER GEMEINDE COSWIG

Die Stadt Coswig geht auf eine Vielzahl von Ansiedlungen im Elbtal zwischen Dresden und Meißen zurück. Erste Erwähnung findet das Dorf Coswig als Koczwicz (altsorbisch für Amselgegend) im Jahr 1350 im Lehnbuch Friedrichs des Strengen. Das Rittergeschlecht der Karrass besaß als Erstes seit 1421 Coswig, Kötzitz und Zaschendorf als bischöfliches Lehen. Bis 1900 war die Fläche der bewirtschafteten Güter auf 449 ha angewachsen und das Dorf Coswig zählte um die 1.000 Einwohner. Neucoswig, Kötzitz, Brockwitz und Sörnwitz wurden bis 1950 eingemeindet und Coswig wurde 1939 das Stadtrecht verliehen. Die entlang des heutigen Ravensburger Platzes/Wettinplatzes und der Hauptstraße verlaufende gassenförmige Dorfanlage erlebte eine schnelle Entwicklung während der industriellen Revolution mit der Ansiedlung einer Vielzahl von Gärtnereien sowie Großfabriken. In den 80er Jahren erreichte Coswig seine höchste Einwohnerzahl mit rund 29.000, die bis auf rund 21.000 Einwohner im Jahr 2015 zurückgegangen ist.



Innenraumgestaltung Mozartstraße bis 1975

Die alte Kirche in Coswig wurde im Jahre 1496 noch unter den Lehns-herren Karrass errichtet und seit 1539 wurde hier ein evangelischer Gottesdienst gehalten. Auf Grund der gestiegenen Einwohnerzahl wurde 1901-1903 die neue „Peter-Pauls-Kirche“ errichtet.



Innenraumgestaltung Mozartstraße nach 1975

Die Zahl der Coswiger Katholiken erreichte in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts etwa 100. Nach fast 10-jährigen erfolglosen Bestrebungen (selbst im Reichstag war es ein Thema) gelang es 1925, ein Grundstück mit zwei Gebäuden auf der Mozartstraße zu erwerben, wobei das eine Gebäude Mitte des 19. Jahrhunderts als Turnhalle einer Drogistenschule errichtet und zwischenzeitlich als Produktionsraum einer Zigarettenfabrik genutzt wurde, das andere, eine alte Villa, konnte als Pfarrhaus dienen. Der 1898 im Auftrag des Fürsten von Gauernitz in der Kunstanstalt Johann Plattner, Tirol, entstandene Kreuzaltar war eine Gabe der Meißner Muttergemeinde aus der Schlosskapelle. Mehrere Umbaumaßnahmen

wie das Rundgewölbe im Altarraum (1936), der Kirchturm (1937) sowie der Orgelbau (1955) boten der wachsenden Gemeinde, ab 1937 auch Pfarrei, bis 1994 ein zu Hause. Mit dem Zustrom vieler Vertriebener nach 1945 stieg die Zahl der Coswiger Katholiken auf etwa 4.000 an, darunter allein 488 Kinder. In dieser Zeit wurde die Christmette daher auch in der evangelischen Kirche gefeiert. Bis Ende der 80iger Jahre ging die Zahl auf etwa 1.300 zurück. Da die Räumlichkeiten nie für alle Gemeindeglieder bei Veranstaltungen reichten, war die Coswiger Gemeinde als „Freiluftgemeinde“ Gemeinde bekannt.



Außenansicht Mozartstraße

Der schlechte bauliche Zustand des Kirchengebäudes veranlasste Pfarrer Wolfgang Hock ab Mitte der 80er Jahre nach Möglichkeiten eines Neubaus zu suchen. Nach der Wende konnte dieses Vorhaben mit großer Unterstützung des Bonifatius-Werkes, des Bistums Dresden-Meißen sowie vieler Spender durch den Architekten Hermann Korneli in der Jaspisstraße umgesetzt werden.



Außenansicht Jaspisstraße

Das neue entstandene und am 20. November 1994 durch Bischof Joachim Reinelt geweihte Gemeindezentrum „Heilig-Kreuz“ greift den dörflichen Ursprung Coswigs auf, indem sich neben dem markanten Kirchbau mit Glockenturm das Gemeindezentrum mit Gemeindesaal und -räumen sowie das Pfarrhaus zwar in einer optischen Einheit präsentieren jedoch durch unterschiedliche Dachhöhen auch eigenen Charakter bewahren. Das große, fast bis auf den Boden reichende und im Innenraum mit Holz verkleidete Kirchendach spannt sich wie ein Zelt über den sonst schlichten modernen Grundbau. Die Gemeinde versammelt sich um den mittig im Altarraum platzierten Altar, der von zwei Gestühlblöcken eingerahmt wird. Etwas versetzt dahinter am Kirchturm die Kreuzigungsgruppe. Links davon der Ambo sowie geschützt von der Empore der Tabernakel. Alle Baugruppen wirken für sich, bilden aber durch den gleichen künstlerischen Ursprung eine optische Einheit.



Innenraum der Kirche auf der Jaspisstraße

Da alle Ausstattungsgegenstände, zu denen auch der gestickte Kreuzweg, die Madonna sowie das Ewige Licht zählen, aus der alten Kirche übernommen wurden, fühlte sich die Gemeinde in diesem hellen, lichtdurchfluteten Raum sofort heimisch.



Das Gemeindezentrum bildet zudem einen Versammlungsort für alle Gemeindegruppen – Chor, Religionskinder, Vorjugend und Jugend, Senioren, Elisabethfrauen, Pfarrgemeinde- und Kirchenrat – und für alle Veranstaltungen übers Jahr – RKW, Fastenvorträge, Gemeindefrühstück (nach der Rorate-Messe oder der Osternacht), Vortragsreihen und Filmabende, Deutschunterricht für Flüchtlinge und natürlich unser jährliches Gemeindefest. 1999 konnte dann dank vieler Spender der Glockenturm mit 4 Glocken komplettiert werden:

ST. SALVATOR
die größte Glocke mit einem Gewicht von 940kg

ST. MARTIN
gespendet von unserer
Partnergemeinde in Ravensburg

ST. ULRICH
gespendet von der gleichnamigen
evangelischen Kirchengemeinde in Börninghausen

ST. MARIA
die kleinste Glocke mit einem Gewicht von 330kg

Zum Tag der deutschen Einheit 1999 erklangen alle vier Glocken zum ersten Mal und rufen seither zum Gottesdienst.

Etwas Besonders

Eine weitere Besonderheit der Coswiger Kirche ist die Fenstergestaltung. Sie ist ein Werk des Glasgestalters Joachim Klos aus Nettetal-Schaak sowie der Werkstätten für Glasmalerei Hein Derix, Kevelaer. Künstlerisch gestaltet wurde ein Satz aus der liturgischen Feier des Festes Hl. Kreuz (14. September Patronatsfest). Dort heißt es im Hochgebet der hl. Messe: „Vom Baum des Paradieses kam der Tod, vom Baum des Kreuzes erstand das Leben. Der Feind der am Holz gesiegt hat, wurde auch am Holze besiegt, durch unseren Herrn Jesus Christus.“



Die ersten 11 Kapitel des Alten Testaments geben in ewig gültigen Bildern die Antwort auf die bedrückendsten Fragen der Menschen zu aller Zeit. Woher kommt die Bosheit in der Welt? Woher kommen Krankheit, Leid und Tod? Der gläubige Verfasser dieser Texte sieht die Ursachen dafür in der Trennung des Menschen von Gott, in seinem Herausfallen aus der bergenden Gemeinschaft mit ihm, in seinem Stolz und Ungehorsam ihm gegenüber. Wir sagen dazu Sünde, in der der Mensch vor Gott schuldig wird. So beginnt die Kirchenfensterbetrachtung von links kommend mit der violetten „Todeslinie“ – Paradiesapfel – Kain und Abel – Sintflut – Turmbau zu Babel und führt weiter auf der rechten Seite mit der blauen Linie ähnlich einem Strom, der aus einer Quelle hervorspringt und zeigt als erstes die Sakramente dann die Dornenkrone mit Blättern, das leere Grab, über dem die Ostersonne leuchtet, die Frauen am Grab, das Pfingstereignis und abschließend die Bekehrung des Apostels Paulus.

Andreas Thomas

Quellen: Chronik der Pfarrei Heilig Kreuz Coswig;
In der Reihe Archivbilder Coswig in Sachsen, Evelies Baumann, Sutton Verlag GmbH, 1. Auflage 2000; www.kath-kirche-coswig.de

VORSTELLUNG DER GEMEINDE WEINBÖHLA

In Weinböhla gab es lange Zeit keine katholische Kirche. Erst mit dem Zustrom von Vertriebenen nach 1945 stieg die Zahl katholischer Christen stark an. Im Jahre 1946 wurde auch Pfarrer Pospich seiner schlesischen Heimat verwiesen und kam zufällig nach Weinböhla. Durch den zuständigen Ortspfarrer Johannes Maier aus Coswig wurde Pfarrer Pospich die religiöse Betreuung der Katholiken von Weinböhla, Niederau und Oberau übergeben. Erste katholische Gottesdienste fanden in der evangelischen Friedhofskapelle Weinböhla statt und die Flüchtlinge hofften, hier ein wenig heimatische Geborgenheit zu finden. Aber es war alles eng und fremd, ganz anders als in den schönen Heimatkirchen und Wallfahrtsorten. Es folgten tägliche Gottesdienste und am Sonntag wurde zweimal die heilige Messe gefeiert. Der Andrang war so groß, dass viele Gottesdienstbesucher keinen Platz in der Kapelle fanden und auch den Altar nicht sehen konnten. Da es so nicht weitergehen konnte, wurden neue Möglichkeiten gesucht. Der evangelische Pfarrer half, indem er die gemeinsame Nutzung der evangelischen Kirche anbot hat. Es waren nun fast 2000 katholische Gläubige, davon ca. 200 katholische Schulkinder, die zu den Gottesdiensten kamen. Jedoch gab es in einer evangelischen Kirche weder einen Tabernakel noch eine Statue der Mutter Gottes. Im Heiligen Jahr 1950 wurde den Katholiken des Ortes ein überaus kostbares Gnadengeschenk beschert. In Weinböhla befand sich, von einem Park umgeben, eine stille, einsame Anhöhe mit einem Aussichtsturm und in deren unmittelbarer Nähe ein Gaststättengebäude, die „Schweizerhöhe“, mit einem Gesellschaftssaal. Durch das Gnadengeschenk des Heiligen Jahres war es möglich, die „Schweizerhöhe“ samt Turm und Park käuflich zu erwerben. Am Palmsonntag konnte bereits ein feierlicher Einzug und der erste Gottesdienst im Saal gehalten werden. Für die einheimischen Katholiken war dies die Erfüllung einer jahrzehntelangen Sehnsucht. Nun folgte der Umbau zur Kirche. Es war nicht einfach, das notwendige Baumaterial zu beschaffen, aber alle halfen mit. Sie kamen nach der Arbeit auf die „Schweizerhöhe“ und arbeiteten bis tief in die Nacht. Dankbar war man für Spenden aller Art in dieser schweren Zeit. Von Anfang an und noch bevor die Umbauarbeiten abgeschlossen werden konnten, herrschte auf der „Schweizerhöhe“ ein reges „katholisches Treiben“ mit Gottesdiensten, Gruppenstunden und Religionsunterricht. Schon bald kamen Kinder- und Jugendgruppen aus der weiteren Umgebung im Rahmen von Ausflügen oder Einkehrtagen nach Weinböhla. Vortragsabende gewannen eine große Bedeutung. Pfarrer Pospich stellte 1951 fest: „Die neu errichtete Seelsorgestelle ist tatsächlich zu einer religiösen Bildungsstätte für die ganze Umgebung geworden“.

Am 31. März 1954 wurde aus der ursprünglichen Seelsorgestelle eine eigenständige Pfarrei namens „Heilig Geist“. Die Umbauarbeiten der „Schweizerhöhe“ waren abgeschlossen. Aus dem ehemaligen Gaststättengebäude ist nach und nach eine wunderschöne Kirche mit Altar, Marienstatue, Taufkapelle, Orgel und Kreuzweg entstanden.



Der Altarbereich wurde im Laufe der Zeit mehrmals umgebaut, zuletzt durch Pfarrer Herschel im Jahre 1979. Auf dem Sandsteinaltar befinden sich drei Bilder, welche das Opferlamm, Getreide und Fisch sowie die Taube darstellen. Die Marienstatue wurde noch von Pfarrer Pospich in Auftrag gegeben und zu seinem Requiem am 10. Juni 1955 aufgestellt. Rechts neben dem Altarbereich befindet sich eine kleine Taufkapelle.

Der Künstler Max Lachnit gestaltete im Jahre 1960 sowohl den form-schönen Taufstein mit der Inschrift „Omnes fontes mei sunt in te“ („Alle meine Quellen sind in dir“) als auch die aufwendig geschliffenen Fenster. Diese zeigen die Symbole von Gott, der Kirche und der Taufe. Die anderen drei großen Fenster der Kirche stellen die Dreifaltigkeit dar: das Auge als Gott der Vater, die Taube als Heiliger Geist und der Fisch mit dem Kreuz als Sohn Gottes. Im Jahr 1958 baute die Firma Jehmlich aus Dresden die Orgel für unsere Kirche. Seit ihrer Weihe am 14. Dezember 1958 begleitet sie uns bei fast jedem Gottesdienst. Selbstverständlich darf auch der Kreuzweg nicht fehlen. Dieser ist in Form von vierzehn Ölgemälden auf Holz im hinteren Teil der Kirche angebracht und hat seine ganz eigene Geschichte. Der Paderborner Künstler Heinrich Strohmeier, ein Freund des Kaplans Johannes Vogt, erklärte sich bereit, als Freundschaftsdienst einen Kreuzweg für Weinböhla zu malen. Es mussten lediglich die Materialkosten durch die Gemeinde getragen werden. Dieser Kreuzweg musste nun von Paderborn über die Grenze gebracht werden, zu damaligen Zeiten ein schwieriges Unterfangen. Unterstützung gab es durch die Kunstmalerin Edeltraud Wagner, Ehefrau des emeritierten Domkantors zu Dresden Konrad Wagner. Sie plante gerade ihren Umzug von der BRD nach Dresden und brachte den Kreuzweg, getarnt als Ölgemälde, 1957 in ihren Umzugskisten über die Grenze.



Seit dem 26. Juni 1960 läuten drei Glocken regelmäßig die Anfangstöne des gregorianischen Te Deums (ais-cis-dis). Sie befinden sich neben dem Haupteingang der Kirche in einem freistehenden Glockenturm. Die Glocken tragen die Inschriften der drei Erzengel: Michael auf der großen, Raphael auf der mittleren und Gabriel auf der kleinsten Glocke.

Folgende Pfarrer haben, wie auf einem Stein auch zu lesen ist, seit der Gründung der Gemeinde „Heilig Geist“ in Weinböhla gewirkt: Pfarrer Pospich (1950-1955), Pfarrer Vogt (1955-1970), Pfarrer Herschel (1970-1988), Monsignore Pfarrer Laukus (1988-1999), Pfarrer Hock (1988-2011), Monsignore Pfarrer Doktor Zdarsa (2001-2007), Pfarrer Jensch (seit 2007), Pfarrer Gatz (seit 2011).

In der Gemeinde wurden und werden aber nicht nur gemeinsame Gottesdienste gefeiert. Der Gemeindesaal und die wunderschöne, weitläufige Parkanlage der „Schweizerhöhe“ bieten ausreichend Platz für allerlei Feste und Feiern, wie Oster- und Johannisfeuer, Dekanatsstages, Kinder- und Jugendveranstaltungen und vieles andere mehr.

Wir laden Sie herzlich ein, bei uns in Weinböhla vorbeizuschauen. Unsere Gottesdienste finden jeweils sonntags um 8.30 Uhr statt.

Mathias Feiereis

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Internetseite:
www.kath-kirche-coswig.de



Glockenturm Weinböhla

VORSTELLUNG DER GEMEINDE ST. BENNO

Die dem Hl. Benno von Meißen geweihte römisch-katholische Pfarrkirche steht in der Wettinstraße 15 im Ortsteil Triebischtal der Stadt Meißen. Die neugotische Hallenkirche entstand 1885–1887 nach einem Entwurf des Baumeisters Friedrich Wilhelm Dürichen. Erstmals nach der Reformation feierte zur Weihnacht 1764 ein Jesuit aus Dresden in einem Wohngebäude in Meißen einen katholischen Gottesdienst. Im Januar 1786 kaufte Camillo Marcolini im Auftrag von Friedrich August III. das Haus Burgstraße 11 in der Altstadt von Meißen und ließ eine katholische Kapelle einrichten. Dort wurde 1837 eine katholische Schule eröffnet. - 2012 feierten wir das 225 jährige Jubiläum. Glauben in Meißen. Zum Gedenken wurde eine Tafel an der Burgstr. 11 angebracht.



Die schlechten Bedingungen der im Haus Burgstraße 11 untergebrachten Schule veranlassten das Apostolische Vikariat Dresden, das Bistum Meißen wurde erst 1921 wiedererrichtet, zu Beginn des Jahres 1881 das Flurstück 1192 neben der Porzellanmanufaktur für den Bau eines Schul-, Pfarr- und Kapellenhauses zu erwerben.



Dies machte sich auch erforderlich, weil durch die vielen zugezogenen Christen einfach der Bedarf bestand. Porzellanmanufaktur und Jutespinnerei benötigten immer mehr Arbeitskräfte, welche sich auch in Meißen ansiedelten, darunter befanden sich nicht wenige Katholiken.

Am 26. Mai 1883 erfolgte die Grundsteinlegung für das künftige Gemeindezentrum. Bereits im Herbst 1883 wurde das Pfarr- und Schulhaus eingeweiht. Am 19. Mai 1885 erfolgte die Grundsteinlegung für die Kirche, am 19. Mai 1887 ihre Segnung und am 6. November 1887 ihre Konsekration durch Bischof Franz Bernert.



Im Zuge von Umbau- und Renovierungsmaßnahmen 1959 wurde die ursprüngliche Ausstattung wesentlich verändert. Der Architekt Arthur Becker plante einen klar strukturierten Innenraum. Kanzel und Hochaltar wurden entfernt, ebenso die neugotischen Verzierungen am Orgelprospekt, am Marienaltar und an den Stationen des Kreuzwegs. Über dem Altar schwebt eine Christusfigur (Christus der Auferstandene) aus Meißner Porzellan, ein Werk von Friedrich Press. Die farbigen Fenster des Altarraumes wurden von Many Jost gestaltet - eine farbige, symbolische Darstellung der Dreieinigkeit Gottes. Aus der lichten, goldfarbenen Mitte tritt Christus, der verklärte Herr, auf die Gemeinde zu. Er lädt ein zur Begegnung mit Ihm.



Das Fenster über dem Taufstein zeigt Symbole der Sakramente, das Fenster über dem Tabernakel Symbole aus dem Leben des heiligen Benno. Beide Fenster wurden zur 100-Jahr-Feier der Kirche neu gefasst. Am 15. August 2002 wurde die Kirche beim Hochwasser stark beschädigt, der Fußboden stand über einen Meter unter Wasser. Die Neugestaltung wurde von Dombaumeister Günter Donath umgesetzt. Die Altarinsel wurde bei der Renovierung 2003 vorgezogen, sodass sich die Gemeinde besser um den Altar versammeln kann. Die Kirchenbänke sind nunmehr auch halbkreisförmig angeordnet. Der Altar, ursprünglich von der Größe eines Opferblocks, wurde verkleinert, sodass die Tischform deutlicher wird.

Am 19. Oktober 2003 konsekrierte Bischof Joachim Reinelt den neu gestalteten Altar.

Auf der linken Seite ist nun der Ort des Tabernakels. Er steht nicht auf einer Stele, sondern in einem der Neugotik nachempfundenen Sandstein, der sich wie eine Tür zum Betenden hin öffnet.

Die Säulen und Gewölbe sind steinfarben gehalten und öffnen den Kirchenraum nach oben. Lediglich die Schluss-Steine und das Joch über der Altarinsel wurden farbig gefasst.

Die Fresken des Görlitzer Künstlers Dr. Nawroth, Maria und Johannes den Evangelisten darstellend, wurden erhalten, saniert und geben Zeugnis von der Umgestaltung der Kirche zu Ende der 50er Jahre.

Die Marienstatue von Heinrich Thein, die lange im Pfarrhof jeder Witterung ausgesetzt war, lädt nun an der rechten Säule vor der Altarinsel zum Verweilen ein.



Am Ort der bisherigen Beichtstühle wurde rechts ein Beichtraum geschaffen, links eine Kapelle, in der die Statue des Hl. Benno, ebenfalls von Heinrich Thein, steht. Das gefurchte Antlitz deutet auf die Last seines Dienstes: St. Benno starb mit 96 Jahren, 40 Jahre war er Bischof in Meißen. Fisch und Schlüssel, die Attribute der legendären Schlüsselauffindung hält er in Händen. Diese Kapelle will auch das Gedenken an unsere verstorbenen Priester und Gemeindemitglieder wachhalten.

Im Pfarrhaus wurde ein kleiner Gemeinde- u. Jugendraum eingerichtet. Ebenfalls befinden sich dort die Wohnungen von Pfarrer und Kaplan. Und unser Pfarrbüro für alle 4 Gemeinden. Im Obergeschoss ist die Caritasstelle von Meißen mit Ihren Beratungs- u. Geschäftsräumen.

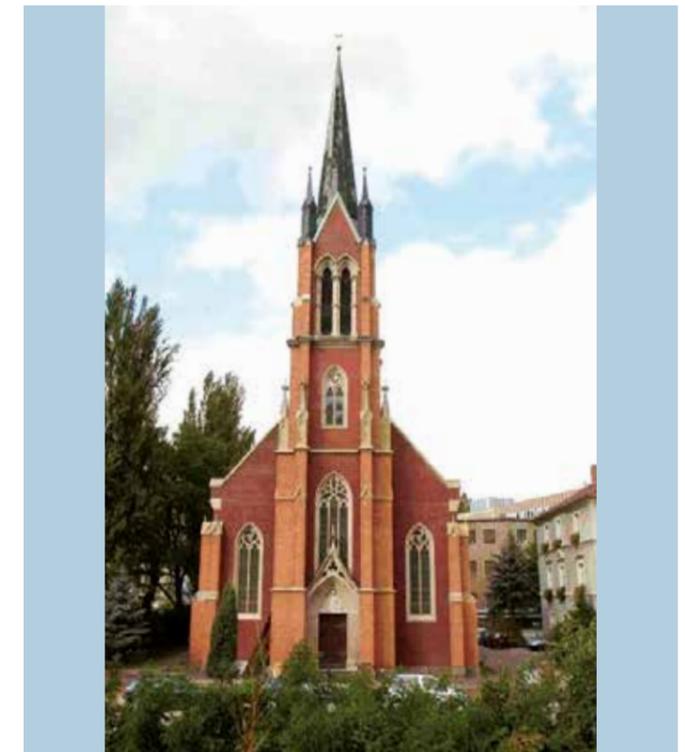
In der ehemaligen Schule ist unser Kinderhaus Franziskus untergebracht, welches für über 60 Kinder eine beliebte Einrichtung ist.

Unser Gemeindeleben wird von vielen unterschiedlichen Aktivitäten und Gruppen geprägt. Hier nur in wenigen Stichpunkten, einige der vielen lebendigen Bausteine:

Jugendarbeit, Ministranten, Kinder – Kindersamstage / RKW, Vorbereitungskurse – Firmung / Erstkommunion, Kirchenchor Wilsdruff Meißen, Kolping, Kleinkindgottesdienste, Lektoren u. Diakonatsshelfer, Caritas, Familienkreise, Senioren, vielfältige ökumenische Veranstaltungen, Gastgeber für Pilger- u. Wallfahrergruppen, ...

Nicht zuletzt ist unsere Gemeinde Träger von zwei Einrichtungen, des Franziskus-Kinderhauses und des APH St. Benno. Hier geschieht Dienst am Menschen - Mitten in Meißen.

Wer mehr erfahren möchte, ist herzlich eingeladen unsere Internetseite zu besuchen. www.st-benno-kirche-meissen.de



Auch in St. Benno Meißen könnte so manches besser sein – aber eine Gemeinde ist auf die vorhandenen menschlichen Bausteine angewiesen, die mit Gottes Kraft und Güte unsere Gemeinschaft tragen und gestalten.

Der Hl. Benno hat uns den christlichen Glauben vor langer Zeit gebracht – auf diesem Fundament lässt sich Kirche bauen und die frohe Botschaft auch in der heutigen Zeit leben.

Es bleibt eine Aufgabe für uns alle, die Liebe Gottes in dieser Welt spürbar zu machen.

W. Hentschel

VORSTELLUNG DER GEMEINDE ST. PIUS X.

Eine katholische Gemeinde gibt es seit Gründung des Fleckens Wielandisdorf am Ende des 12. Jahrhunderts. Die älteste Kirche, St. Jacobi, wurde von den Zisterziensern erbaut. Die älteste Glocke wurde zwischen 1250 und 1280 gegossen. Die St. Nikolai-Kirche (ev.) stammt aus dem 13. Jahrhundert und war als Stadtkirche von Wilsdruff Sitz eines Erzpriesters. Durch die Reformation wurde Sachsen evangelisch-lutherisch.

Der Schlossherr Baron von Schönberg kehrte zur katholischen Kirche zurück und durfte in der Schlosskapelle katholische Gottesdienste feiern.



Im Jahr 1896 wurde so in Wilsdruff von der Pfarrei Deuben (heute Freital) aus, der erste katholische Gottesdienst nach der Reformation gefeiert. War die Gemeinde anfangs noch klein (ca. 30 bis 40 Mitglieder), kamen nach dem Zweiten Weltkrieg viele katholische Christen aus Schlesien, Ostpreußen, Böhmen und Ungarn nach Wilsdruff, was die Gemeinde, deren Gebiet sich auf Wilsdruff und 16 umliegende Orte erstreckte, auf ca. 1600 Gläubige anwachsen ließ. Die Schlosskirche wurde zu klein. Nach Übernahme des Schlosses durch einen VEB wurden die Gottesdienste in der Schlosskapelle untersagt. In unmittelbarer Nachbarschaft konnte die Gemeinde ein Grundstück erwerben, auf dem unter Pfarrer Scheipers durch die Firma Hartmann eine Kirche errichtet wurde, die 1956 geweiht wurde und den Namen des Hl. Papstes Pius X. trägt.



Die Kirche bietet 200 Personen Platz. Die Inneneinrichtung wurde von den Künstlern Preß und Teufel sowie von Frau Hendrichs gestaltet. Die Orgel stammt von der Firma Jehmlich in Dresden. Im März 1957 wurde die Gemeinde Pfarrei.

Zum 1. Januar 2005 verfügte der Bischof den Zusammenschluss mit der katholischen Kirchgemeinde Meißen, zu der seit 1. Januar 2011 auch die Gemeinden Nossen und Lommatzsch zählen.



Im November 2013 konnte der neue Gemeindesaal, das Hermann-Scheipers-Haus, eingeweiht werden.



Die Wilsdruffer Gemeinde St. Pius X. zählt derzeit knapp 700 Gläubige, von denen durchschnittlich 100 den Sonntagsgottesdienst besuchen.

Das Gemeindeleben wurde schon oft und wird auch jetzt durch Aktivitäten und viel persönlichen Einsatz einiger Gemeindemitglieder gestaltet. In Kurzform sind hier zu nennen: Kirchenchor, Caritasgruppe, Seniorenarbeit, Jugend – u. Ministranten – gruppe, Lektoren- und Diakonats helfer. Auch um alle anderen Arbeiten wird sich umsichtig gekümmert (Reinigung, Blumenschmuck, kleine Reparaturen, Planung von Festen, Gemeindeabende u. v. mehr).

... die Pfarrer der Gemeinde St. Pius X.

1957 – 1960	Hermann Scheipers, seit 1952 Lokalkaplan
1960 – 1964	Hermann-Joseph Weisbender
1964 – 1972	Norbert Nentwig
1972 – 1977	Johannes Wittpohl
1977 – 1988	Günter Weinert
1988 – 2008	Heinrich Bohaboj
seit 2008	Dr. Bernhard Dittrich



VORSTELLUNG DER GEMEINDE HEILIGES KREUZ LOMMATZSCH

Die Katholiken sind in Lommatzsch erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts ansässig.

Um 1880 siedelten sich Glasbläser aus Böhmen, die katholisch waren, an. Aber auch durch die Erntehelfer aus Schlesien und Polen wuchs die Zahl der Katholiken.

Ursprünglich wurde die Friedhofskapelle für Gottesdienste genutzt. Um den unbefriedigenden Zustand der kath. Gemeinde zu verändern, wurde die ehemalige Turnhalle, unsere heutige Kirche, gekauft und umgebaut.

Auf dem Dach wurde ein Türmchen errichtet. Darin befindet sich eine 100 kg schwere Glocke. Die Einweihung fand am 31.01.1932 statt.

Durch die Umsiedler nach dem 2. Weltkrieg wuchs die Gemeinde stark an. Die Kirche wurde mehrfach von den Gemeindemitgliedern renoviert und umgebaut. Wir Lommatzcher sind stolz auf unser schönes Gotteshaus.

Sehenswert ist der als Weg gestaltete Kreuzweg in unserer Kirche und die neu gestalteten Fenster.

Pfarrer i.R. Peter Neumann war als letzter ansässiger Geistlicher in unserer Gemeinde tätig.

Seit seinem Weggang werden die ca. 300 Gläubigen von Pfarrer Dittrich, Kaplan Gonda und Diakonats helfern betreut.

Wir sind eine alternde, aber aktive und gut organisierte Gemeinde.

Bei uns wird am Sonntag noch georgelt. Herr Reitmeier spielt seit 40 Jahren zur Ehre Gottes und zu unserer Freude.

Die Schola, Lektorendienst, Küsterdienste, Caritas und der Chor sind in bewährten Händen und arbeiten selbständig.

Priester und Diakonats helfer erwartet in Lommatzsch eine gute Gottesdienstvorbereitung an Sonn- und Feiertagen.

Anita Schmidt



VORSTELLUNG DER GEMEINDE ST. BERNHARD

Nach Aufhebung des Klosters Altzella im Jahre 1540 fand erst im Jahre 1891 wieder ein katholischer Gottesdienst in Nossen statt. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden zunächst vier und später monatliche katholische Gottesdienste im Jahr genehmigt, die durch die Pfarreien von Meißen und Freiberg betreut wurden und in der Schulturnhalle, im Gasthof „Deutsches Haus“ oder in der Friedhofskapelle der evangelischen Gemeinde stattfanden.

Der erste katholische Gottesdienst nach Kriegsende wurde am 5. Juli 1945 in der evangelischen Stadtkirche gefeiert. Die Zahl der Katholiken, die durch Pfarrer Grünig aus Schlesien hier in Nossen betreut wurden, wuchs durch die Ansiedlung vieler Vertriebener aus Ungarn, Schlesien und dem Sudetenland erheblich an. Pfarrer Grünig gelang es 1948 im Schloss Nossen einige Räume anzumieten, die in mühevoller und fleißiger Arbeit der Gemeinde und zähen Verhandlungen mit den staatlichen Stellen, zu einer Kapelle ausgebaut wurden.

1964 schließlich weihte Bischof Dr. Otto Spülbeck das Gotteshaus, das bis 1996 die Heimat der Gemeinde wurde. Durch ein Dekret von Bischof Gerhard Schaffran wird Nossen 1977 eigenständige Pfarrei „St. Bernhard“.

1992 kaufte die Nossener Gemeinde das Grundstück „Am Schloß 1“ mit dem darauf befindlichen baufälligen Wohnhaus, den jetzigen Standort des Gemeindehauses „St. Bernhard“.

Nachdem alle Vorbereitungen (Bauplanungen, Genehmigungen, Finanzierung) abgeschlossen waren, wurde in nur einjähriger Bauzeit von September 1995 bis August 1996 das Gemeindehaus mit Kapelle und Gemeinderäumen fertiggestellt und am 18. August 1996 durch Bischof Joachim Reinelt eingeweiht.

Im Jahr 2011 wurde die Nossener Pfarrei Filialgemeinde der Pfarrei St. Benno Meißen.



BEZUG ZUM KLOSTER ALTZELLA

Der Namenspatron unserer Gemeinde ist der heilige Bernhard von Clairvaux (1090-1153). Er trat 1112 in den 1098, in Clairvaux (Frankreich), gegründeten Zisterzienserorden ein und wurde bereits 1115 ausgesandt, um in Clairvaux ein Tochterkloster zu gründen. Die Zisterzienser breiteten sich im 12. Jh. über die vier Primarabteien sehr schnell über ganz Europa aus. (Stammbaum von Altzella: Primarabtei Morimond 1115 – Kamp 1123 – Wolkenried 1129 – Pforta 1137 – Altzella 1162).

Der heilige Bernhard war maßgeblich an der Ausbreitung des Ordens beteiligt und hat die Baukunst der Zisterzienser stark geprägt sowie die Ordensregeln erneuert.

Sein Gedenktag ist der 20. August. Sehenswert ist in unserer Kirche noch der Kreuzweg, eine 24 m² große Bleiglaswand – geschaffen von der Firma Heimann nach einem Entwurf von E. Zillich-Elstra 1966.

Ein besonderer Höhepunkt in der Nossener Gemeinde ist die seit 1954 jährlich stattfindende Fronleichnamfeier im Klosterpark Altzella, an der inzwischen auch die Pfarreien Meißen mit Lommatzsch, Wilsdruff und Nossen, Döbeln mit Roßwein, Freiberg, Leisnig-Waldheim mit Colditz und Mittweida teilnehmen.

AUS DER ARBEIT DER KIRCHGEMEINDE

Die Filialgemeinde St. Bernhard wird seit 2009 wieder von der Pfarrei Meißen betreut. Gegenwärtig finden in Nossen ein Sonntags- und ein Wochentagsgottesdienst statt. Wöchentlich wird eine Kleinkinderstunde gehalten, die ökumenisch besucht wird. Die Älteren treffen sich monatlich zu einem Seniorenmittag, ebenso gibt es monatlich einen Frauentreff.

Die Caritas-Gruppe betreut mit viel Einsatz ältere und kranke Menschen. Pfarrgemeinderatsmitglieder und weitere Gemeindemitglieder bringen sich aktiv ein, um Gemeindeveranstaltungen und Gottesdienste vorzubereiten und mitzugestalten, sowie notwendige Arbeiten zu erledigen.

Auch bei zahlreichen ökumenischen Vorhaben (Weltgebetstag der Frauen, Pfingstwanderung, Religiöse Kinderwoche, Erntedank, Martinsfeier u. a.) ist die Gemeinde eingebunden.

Seit vielen Jahren sind auch in Nossen und Umgebung, jeweils am 1. Wochenende des Jahres, die Sternsinger unterwegs. Sie verbreiten mit ihrem Gesang und dem Haussegen viel Freude in den besuchten Haushalten und unterstützen mit den gesammelten Spenden Projekte des Kindermissionswerkes in mehr als 20 Ländern weltweit.

Karl Küpper / W. Hentschel



Christus König, Radebeul

VORSTELLUNG DER GEMEINDE CHRIST KÖNIG RADEBEUL

Am 01. Januar 1926 wurde durch Bischof Dr. Schreiber in Kötzschenbroda ein neues, eigenständiges Seelsorgeamt errichtet. Zum ersten Pfarrer nach fast 400 Jahren wurde Dr. Joseph Just ernannt.

Das neu errichtete Seelsorgeamt umfaßte die damals noch selbständigen Gemeinden Kötzschenbroda, Radebeul, Niederlößnitz, Oberlößnitz und 33 Ortschaften von Zitzschewig über Moritzburg bis Radeburg. Sogar Coswig und Weinböhla wurden anfangs von Kötzschenbroda aus betreut. Für die regelmäßigen Sonntagsgottesdienste stellte die evangelische Friedenskirchgemeinde den Katholiken ihre Friedhofskapelle zur Verfügung. Die Gläubigen in den Außenstationen feierten Gottesdienste u.a. im Radeburger Ratskeller, in der Coswiger Kreuzkirche, im Zentralgasthof Weinböhla und später in der Schlosskapelle Moritzburg. Die Gemeinde bestand aus fast 1800 Mitgliedern, die sich im Gemeindeverein, Mädchenverein, Gesellenverein, Kirchenchor und später auch im Frauenbund organisierten.

Selbst ein Gemeindeblatt namens „Bausteine“ erschien 14-tägig. Es trug das Motto: „Ohn Gottes Gunst all Bau'n ist umsonst“.

Am 18. März 1927 wurde im Garten eines Gemeindegliedes auf der Radebeuler Heinrichstr. 9 in einem leerstehenden Gebäude die „St.-Josephs-Kapelle“ eingeweiht. Hier wurden die täglichen Gottesdienste gefeiert. Da auch diese Kapelle zu klein war, suchte man weiter nach einem geeigneten Grundstück. Domdekan Hartmann empfahl, das Grundstück Borstr. 11 zu kaufen. Im Oktober 1927 zog Dr. Just in das neu erworbene Pfarrhaus. Im Erdgeschoss sollte eine Kapelle eingerichtet werden.

Am 04. März 1928 feierten die Katholiken der Lößnitz den Festgottesdienst zur Einweihung der neuen Kapelle und stellten diese unter das Patronat von Christus, dem König.

Nach dem 2. Weltkrieg stieg durch die vielen Vertriebenen und Flüchtlinge die Zahl der Katholiken auf über 6000. Es wurden sechs Außenstationen eingerichtet, um die Seelsorge aufrecht zu erhalten und um Gottesdienste feiern zu können. Auch die Kapelle in Radebeul wurde zu klein und deshalb durch eine Seitenkapelle erweitert.

Im Oktober 1961 ging Pfr. Dr. Joseph Just in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Pfr. Ernst Warg, der die Kapelle 1964 neu gestaltete und durch eine Taufkapelle erweiterte. In dieser Zeit entwickelte sich die ökumenische Zusammenarbeit mit den beiden evangelischen Gemeinden Radebeuls. Pfr. Warg starb am 05. Dezember 1982.

Sein Nachfolger wurde Pfr. Rolf Hock. Er regte eine Belebung der Kirchenmusik in der Gemeinde an. So wurden Kirchenchor und Kinderschola neu gegründet.

Nach 1990 erhöhte sich die Zahl der Gemeindeglieder durch den Zuzug vieler Familien aus den alten Bundesländern, von Aussiedlern und ausländischen Arbeitern. Der lange geplante Neubau einer Kirche gewann durch diese Wende aktuelle Dringlichkeit.

Nachdem Pfr. Hock in den Ruhestand wechselte, wurde die Pfarrei ab September 1996 durch Pfr. Dr. Bernhard Dittrich geleitet. Er gab für den Bau einer neuen Kirche die nötigen Impulse und ermutigte die Gemeindeglieder, das Gemeindeleben aktiv zu gestalten. Unter anderem wurde durch seine Anregung der Donnerstag-Club gegründet, der seitdem monatlich zu Vorträgen mit interessanten Themen einlädt.

Am 18. April 1999 trat Pfr. Peter Dluhosch die Nachfolge von Dr. Dittrich an. Er übernahm damit auch die schwierige Aufgabe, den in Planung und Vorbereitung befindlichen Bau der neuen Kirche zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Die Kirchweihe fand am 25. November 2001 statt.

In der Amtszeit von Pfr. Dluhosch gründete sich der Kinderpastoralkreis und die Kirchenmusik erblühte in dem neuen Gotteshaus.

Im Januar 2012 übernahm Pfr. Christoph Behrens die Leitung der Gemeinde, nachdem Pfr. Dluhosch in den Ruhestand gegangen war. Ein Verdienst des neuen Pfarrers war die Gründung des Liturgiekreises, ein Arbeitskreis für liturgische Laien, die sich in die Gestaltung der Eucharistie und Wort-Gottes-Feier einbringen möchten. Der Liturgiekreis kommt seitdem jeden 3. Mittwoch im Monat zusammen.

Um unseren Glauben zu vertiefen und uns darüber auszutauschen, laden wir jeden 2. Mittwoch im Monat zum Bibelteilen und einmal im Monat zum Glaubensgespräch ein.

Seit dem Weggang von Pfr. Behrens im August 2015 wird die Gemeinde Christus König Radebeul durch ihren Pfarradministrator Dr. Dittrich geleitet.

In der Gemeinde alt geworden und trotzdem aktiv, treffen sich unsere Senioren regelmäßig jeden 2. Mittwochvormittag im Monat. Sie beginnen mit einer Eucharistiefeier. Anschließend gibt es ein Frühstück, anregende Texte, Musik und Gelegenheit für Gespräche. Die ganz Aktiven halten sich dienstags nach dem Morgenlob beim Seniorensport fit. Mit den Bewohnern der Seniorenheime Rosengarten und Neufriedstein feiern wir seit mehr als 3 Jahren zweimal monatlich Wort-Gottes-Feiern in ihren Einrichtungen. Der Helferkreis der Caritas betreut unsere Senioren liebevoll das ganze Jahr hindurch.

Der Kirchenchor trifft sich montags zum Proben und gestaltet Gottesdienste und Gemeindefeste.

Unsere Ministranten treffen sich am 1. und 3. Donnerstag im Monat, um sich auf den Dienst am Altar vorzubereiten.

Nach langer Rekonstruktionszeit konnten die Jugendlichen unserer Gemeinde Anfang des Jahres ihren Jugendraum in Besitz nehmen und beleben ihn jeden Donnerstagabend.

Das vielfältige Engagement für Flüchtlinge im Arbeitskreis Asyl wirkt auch über unsere Gemeinde hinaus.

Mit unseren evangelischen Mitchristen in den Gemeinden Friedenskirche und Lutherkirche verbindet uns, gefördert durch den ökumenischen Arbeitskreis, ein reger geistlicher Austausch. Gemeinsam



Christus König, Radebeul

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E.V. RADEBEUL

Vereinsdaten

Der SkF ist ein Fachverband der Caritas und ein eingetragener gemeinnütziger Verein.

Er hat 36 Mitglieder, 12 hauptamtliche Mitarbeiterinnen in Teilzeit, 83 Ehrenamtliche, die im Jahr 2016 insgesamt 11.066 Stunden ehrenamtlich geleistet haben.

Der Verein wird von einem Vorstand bestehend aus 5 Frauen überwiegend aus der Pfarrei Christus König Radebeul ehrenamtlich geleitet und wird dabei von einer Verwaltungsfachkraft unterstützt. Frau Silvia Mader ist geistliche Beraterin des Vereins.

Der Verein ist Träger:

- des Frauen- und Kinderschutzhause (FKSH) Radebeul mit 16 Plätzen
- der Beratungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt (BIS) in den Landkreisen Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
- des Ambulant Betreuten Wohnens nach § 75 SGB XII für chronisch psychisch kranke Menschen (ABW) für 12 zu Betreuende, davon 9 Plätze in 2 Wohngemeinschaften im trügereigenen Haus des SkF und 4 Plätze im außen betreuten Wohnen
- Freiwilligenagentur Radebeul mit Sitz im Vereinshaus

Die Gründung des Vereins erfolgte am 22.05.1991 also kurz nach der politischen Wende. Zwei engagierte Frauen aus der Christus-König-Gemeinde Radebeul sahen die Not der von häuslicher Gewalt betroffener Frauen und deren Kinder. Ein Problem, das es offiziell in der DDR nicht gab. Um diesen Frauen schnell zu helfen, wurde zunächst eine Wohnung angemietet, die bald zu klein war. Nach vielen Aktivitäten der 2 Frauen und auf der Suche nach einem geeigneten Verein kam es schließlich zur Gründung des SkF. Der Hauptsitz des Vereins ist in Dortmund und von dort erfuhren die Frauen viel Hilfe bei der Gründung des Ortsvereins in Radebeul. Er war nun einer von ca 160 Ortsvereinen, von denen es in den Neuen Bundesländern nur drei gibt. Der Verein hat vier verschiedene Arbeitsgebiete:

Frauen- und Kinderschutzhause

Nach vielen anfänglichen Schwierigkeiten ist es den Frauen gelungen, ein Frauen- und Kinder Schutzhause zu bauen, bestehend aus einem alten denkmalgeschützten Gebäude und einem Neubau. 1993 wurde das Haus von Bischof Reinelt eingeweiht. Im FKSH arbeiten 4 Sozialarbeiterinnen in Teilzeit. Mitarbeiterinnen und ehrenamtliche Frauen sorgen dafür, dass im Haus Frauen und deren Kinder zu jeder Tages- und Nachtzeit aufgenommen werden können. Zur Zeit suchen das Frauenhaus verstärkt Migrantinnen auf, wobei die Sprachbarrieren die Beratung sehr erschweren. Ohne Ehrenamtliche wäre die Arbeit nicht zu leisten. Vor einiger Zeit konnte eine Fachkraft für die Betreuung der Kinder eingestellt werden.

Betreute Wohngemeinschaft für chronisch psychisch kranke Menschen

Am 1.3.2000 wurde die Betreute Wohngemeinschaft für chronisch psychisch kranke Menschen (BeWo) von Bischof Reinelt eingeweiht. Dort leben 9 chronisch psychisch Kranke in jeweils einem Zimmer mit Nasszelle als Mieter des SkF. Immer vier haben eine gemeinsame Küche. Für alle gibt es einen gemeinsamen Aufenthaltsraum. Betreut werden die Bewohner von zwei Sozialpädagoginnen (je 50 %). Die Klienten gehen zum großen Teil in Werkstätten arbeiten und sollen auf das Leben in einer eigenen Wohnung vorbereitet werden. Zusätzlich werden noch 4 Klienten in ihren eigenen Wohnungen betreut.

Beratungs- und Interventionsstelle (BIS) gegen häusliche Gewalt nach dem Gewaltschutzgesetz

Mit Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes am 1.1.2002 kann der Täter von der Polizei aus der Wohnung verwiesen werden. Zur Unterstützung der Opfer von häuslicher Gewalt und Stalking hat das Bundesland Sachsen 7 Beratungs- und Interventionsstellen geschaffen. Der SkF Radebeul hat sich um eine Stelle beworben und seit dem 1.6.2004 ist diese Stelle an unseren Verein angebunden und hat mit dem Landkreis Meißen und dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge ein großes Gebiet zu betreuen. Die Beratungsstellen können auch von Männern in Anspruch genommen werden. Mit jährlich 830 Beratungen war es sinnvoll, neben dem Büro in Radebeul (Vereinshaus) auch in Pirna und seit kurzem auch in Großenhain Außenstellen einzurichten. Drei Sozialarbeiterinnen leisten die umfangreiche Arbeit in den 3 Beratungsstellen als Teilzeitkräfte.

Freiwilligenagentur

2016 übernahm der SkF die Freiwilligenagentur von einem andern Trägerverein in Radebeul. Das Büro befindet sich ebenfalls im Vereinshaus. Dort werden Ehrenamtliche gesucht und entsprechend ihren Vorstellungen an vorwiegend soziale Projekte weitervermittelt.

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Radebeul (SkF e.V.)
Geschäftsstelle: Dr.-Külz-Straße 4, 01445 Radebeul
Telefon: 0351 79552105 | verein@skf-radebeul.de

DER CARITASVERBAND FÜR DAS DEKANAT MEIßEN E.V.

Not sehen und handeln.

Die Anliegen

Mit konkreten Einrichtungen und Diensten bietet der Caritasverband Meißen e. V. Unterstützung für Familien und Kinder, für Arbeitssuchende und Überschuldete, für Pflegebedürftige, Sterbenskranke und Menschen, die in prekäre Lebenssituationen geraten sind. Er versteht sich als Ratgeber und Zuhörer zugleich. Vor diesem Hintergrund gestaltet er regionale Sozialpolitik mit und setzt sich insbesondere für die Belange der Armen und sozial Benachteiligten ein.

Die Dienste und Einrichtungen

Die Allgemeine Sozialberatung ist meist die erste Anlaufstelle für Menschen mit persönlichen Schwierigkeiten oder bei Fragen zu Sozialleistungsansprüchen. Die Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung hilft, u.a. die finanzielle Existenz zu sichern und einen wirtschaftlichen Neubeginn zu ermöglichen. Mütter und Väter erhalten Kurberatung zu Genesungsmaßnahmen für sich und ihre Kinder und Unterstützung bei der Antragstellung. Die Familienerholung kann Alleinerziehenden und Eltern mit geringem Einkommen einen Zuschuss für den Urlaubsaufenthalt ermöglichen. Der Stromspar-Check trägt bei, die Energiekosten zu senken und die Umwelt zu schonen. Durch die Hospizarbeit und Palliativberatung erhalten schwerstkranke und sterbende Menschen, aber auch Angehörige und Trauernde, persönlichen Beistand und Begleitung in schwierigen Lebensabschnitten. Die Betreuungs- und Entlastungsdienste fördern die Selbständigkeit pflegebedürftiger Menschen bei der Alltagsgestaltung und entlasten die pflegenden Angehörigen. Die Tagesgruppe in Gröditz fördert Kinder in ihrem Lebensumfeld individuell und ermöglicht das soziale Lernen in der Gruppe. Mit den ambulanten erzieherischen Hilfen helfen die Mitarbeiter den Familien, belastete Situationen zu entspannen und Probleme konstruktiv zu bewältigen. Im Kinderhaus Sankt Martin in Coswig fördern und betreuen die pädagogischen Fachkräfte junge Menschen bis sieben Jahre.

Das Selbstverständnis

Der Caritasverband für das Dekanat Meißen e. V. ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche im Dekanat Meißen. Für ihn bilden das Evangelium und der Glaube der katholischen Kirche die Grundlage und Motivation seines Handelns. Die Beratungsangebote und Dienste des Caritasverbandes stehen daher jedem offen – unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Kirche. Selbstverständlich unterliegen die Mitarbeiter der gesetzlichen Schweigepflicht und beachten die Grundsätze des Vertrauensschutzes.

Die verbandliche Struktur

Bereits vor der Vereinsgründung am 20. April 1996 war die Caritas seit 1951 mit einem Sekretariat in der Region tätig. Die heutige Arbeit als moderner Anbieter sozialer Dienste ist von langjähriger Erfahrung und Kontinuität geprägt. Der Caritasverband Meißen e. V. zählt knapp 400 Mitarbeitende, zahlende und/oder betende Mitglieder. Sie bilden die Basis des Verbandes. Die Mitgliederversammlung tritt jährlich zusammen. Sie wählt den ehrenamtlich tätigen Vorstand. Das Wirkungsgebiet des Verbandes erstreckt sich über Teile der Landkreise Meißen, Mittel- und Nordsachsen sowie Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

Freiwillig aktiv

Im Caritasverband Meißen spenden Frauen und Männer ihre Zeit und Kraft, ihre freundlichen Worte, ihr Wissen und ihr Können in vielfältiger Weise. Sie leisten damit eine wichtige und unbezahlbare Arbeit. Die Caritas braucht Menschen, die bereit sind, mit anzupacken; Menschen, die Zeit, Ideen und Erfahrung einbringen. Wer sich ehrenamtlich für andere engagiert, kennt nicht nur zusätzliche Anstrengungen, sondern bereichert auch sich und sein Leben. Der Caritasverband fördert und begleitet das Engagement vieler freiwillig Tätiger in den verbandlichen Diensten und den katholischen Pfarrgemeinden vor Ort.

Jeder Euro schenkt neue Hoffnung

Damit die Caritas bedürftigen Kindern, Familien und Einzelpersonen helfen kann, ist sie auf Menschen und auf Unternehmen angewiesen, die durch ihre Spende soziale Verantwortung in der Region übernehmen. Das ist mit einer einmaligen oder regelmäßigen Überweisung möglich, oder während der Haus- und Straßensammlungen und bei den Caritas-Kollekten. Aber auch wer bei Jubiläen auf Geschenke verzichten will, kann seine Gäste gern auf ein Spendenkörbchen zugunsten der Caritasarbeit hinweisen.

Soziale Berufe in der Caritas

Kinder, Familien oder alte Menschen – es gibt viele spannende Arbeitsbereiche beim Caritasverband für das Dekanat Meißen e. V. und fast alles dreht sich hier um Menschen. Die Mitarbeitenden wissen, dass ihre Arbeit einen Sinn hat und dass es Menschen gibt, die sie brauchen. Der Caritasverband ist ein etablierter Arbeitgeber in der Region, der Fachkräften eine interessante berufliche Perspektive bieten kann.

Caritasverband für das Dekanat Meißen e.V.
Wettinstraße 15, 01662 Meißen
Telefon 03521 469620
info@caritas-meissen.de | www.caritas-meissen.de

DAS KATHOLISCHE „ST. BENNO“ ALTENPFLEGEHEIM IN MEIßEN

Es ist eine gemeinnützige Einrichtung in Trägerschaft der katholischen Pfarrgemeinde „St. Benno“. Sie möchte alten und pflegebedürftigen Menschen Wohnung, Hilfe und Begleitung in den Tagen des Alters sein. Allen Menschen, die in unserem modernen Haus ihren Lebensabend verbringen und unsere Hilfe in Anspruch nehmen wollen. Das Haus steht allen offen, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Konfession.

Geschichte der Einrichtung

Im Jahre 1912 wurde von Pfr. Bodenbergl ein Haus auf der Hirschbergstraße im Meißner Triebischtal für eine Schwesternniederlassung erworben. In dieses Haus zogen 1931 Borromäerinnen ein. Von ihnen wurde im Erdgeschoss ein Kinderhort eingerichtet – weitere Zimmer wurden an alleinstehende Damen vermietet.

Während des 2. Weltkrieges mussten die Räumlichkeiten an Angestellte der Jutefabrik vermietet werden.

Ab dem Jahre 1945, nach Kriegsende, wurde das Haus als Altersheim genutzt.

Das Altersheim auf der Hirschbergstraße bot 16 Bewohnern Platz. 1975 musste die Schwesternniederlassung nach 53 jähriger Tätigkeit in Meißen auf Grund mangelnden Nachwuchses aufgehoben werden. Die Einrichtung ging dann 1975 in die Verantwortung der Caritas, danach der Pfarrgemeinde über.

Ab 1982 erfolgte unter Leitung von Herrn Walther Dziwis eine grundsätzliche Modernisierung des Heimes. In einem Jahr wurde die gesamte Heizungsanlage erneuert, Warmwasser wurde in jedes Zimmer gelegt, ein zusätzliches Bad gebaut und die Küche erneuert.

Während des Umbaus waren die Bewohner in anderen Altenpflegeheimen des Bistums wie Seelingstädt, Maxen, Schweinert und Bautzen untergebracht.

Die Einigung Deutschlands brachte auch neue gesetzliche Bestimmungen für Altenheime. Von der Kommune wurden Mittel für weitere Modernisierungen bereitgestellt. Die Kohleheizung konnte auf Gas umgestellt werden, Fenster und Einrichtungsgegenstände wurden erneuert. Die Küche wurde erneut umgebaut.

Für die nun 16 Bewohnerinnen waren 7 Mitarbeiter da: drei Krankenschwestern, ein Pfleger, eine Stationshilfe und zwei Köchinnen.

Diese kleine Einrichtung hatte eine sehr familiäre und angenehme Atmosphäre, geriet aber trotz aufopferungsvoller Tätigkeit der Mitarbeiter in Belastungszeiten, bei Krankheit und Urlaub schnell an den Rand des Pflegenotstandes. Das in die Jahre gekommene Haus genügte auch bald den baulichen Anforderungen der modernen Altenpflege nicht mehr. Mit zunehmender Pflegebedürftigkeit der Bewohner wurde zum Beispiel der fehlende Aufzug ein Problem.

So wurde vom Kirchenrat unter Leitung von Pfr. Bohaboj 1995 der Bau eines neuen Hauses beschlossen. Ermutigt wurden wir dazu von Herrn Dziwis, der inzwischen der Referent für die Altenhilfe im Caritasverband war, sowie von Mitgliedern unserer Fellbacher Partnergemeinde.

Die Projektierung, Bauvorbereitung und Baubetreuung erfolgte durch die Joseph - Stiftung aus Bamberg. Im September 1996 wurde der Bau des neuen Altenpflegeheimes mit insgesamt 66 Plätzen im Neubaugebiet auf der Oeffingener Straße begonnen.

Ziemlich genau dreizehn Monate nach dem ersten Spatenstich konnte das Haus fertiggestellt und am 2. Januar 1998 bezogen werden.

Die Architektur des Hauses

Das dreigeschossige Haus beherbergt 3 Pflegestationen mit jeweils 22 Betten in Einzel- und Doppelzimmern. Es entspricht in seiner Konzeption und Ausstattung den modernen Anforderungen der Altenhilfe.

Das gesamte Objekt ist barrierefrei. Personen- und Bettenaufzug verbinden die Stationen und die Wirtschaftsebene. In jedem Wohnbereich gibt es einen Speiseraum, ein Wohnzimmer, einen Aufenthaltsbereich, ein Pflegebad, ein Dienstzimmer und Funktionsräume. Im Kellergeschoß sind Großküche, Wäscherei und Lagerräume, Sozial-, Wirtschaftsräume und Haustechnik untergebracht.

Nach Süden hin befindet sich ein flacher Anbau für den Mehrzweckraum, die Verwaltung und das Kleinod des Hauses, die St. Agnes-Kapelle.



Unsere Hauskapelle

Gestaltet wurde die Kapelle von den beiden Meißner Künstlern Ludwig Zepner und Olaf Fieber. Am 10. Januar 1998 wurde die St. Agnes Kapelle von Bischof Joachim Reinelt geweiht.

Von den Bewohnern wurde gewünscht, die neue Kapelle unter das Patronat einer Frau zu stellen, deren Leben von Nächstenliebe und caritativem Tun geprägt war.

Die Wahl fiel auf die Hl. Agnes. Agnes wurde 1211 in Prag als Tochter von König Ottokar I. geboren. Sie gründete 1233 in Prag die Salvatorkirche mit einem Hospital. Aus reichem Hause stammend trat sie in ein Kloster ein und wurde später Äbtissin. Sie lebte in äußerster Armut und starb am 2. März 1282 in Prag. Am 12. November 1989 (am Tag der sanften Revolution in Prag) wurde sie heiliggesprochen.

Beim Betreten der Kapelle wird auf die Namenspatronin durch eine farbige Bleiverglasung mit dem Abbild einer Frauengestalt hingewiesen.



Die Altarwand, ein Werk Ludwig Zepners, mit dem dominierenden Holzkreuz besteht aus vier Flächen aus Meißner Porzellan mit dem Thema: Sonne als Licht, als das Jesus Christus in die Welt gekommen ist. (Johannes Evangelium)

Der untere Teil des Bildes zeigt Wasser als Urschubstanz des Lebens und ist Hinweis auf die Taufe. Wasser und Licht werden gemeinsam im Johannes Evangelium charakterisiert: „Nur wer mit Wasser und Geist geboren wird, kann in Gottes neue Welt hineinkommen“. Der Tabernakel strahlt in lichten Goldflächen und hat eine kristalline Vorderfront. Die Kristalle sind natürliche Kristalle auf Meißner Porzellanfläche.

Die 12 Wandtafeln aus Tonmaterial, ein Werk Olaf Fiebers, stellen den Leidensweg Christi bis zur Kreuzigung dar.

Altar und Ambo bestehen aus die aus Rotem Granit – übrigens die letzten großen Steinplastiken, die im Roten Granit gebrochen werden konnten, bevor der Steinbruch zur Neige ging.

Die St. Agnes Kapelle ist für die Bewohner, Mitarbeiter und Gäste des Hauses ein wertvoller Ort der Betrachtung und Einkehr und für unsere Stadt Meißen ein künstlerisches Kleinod – gestaltet von Bürgern der Stadt Meißen.

So verstehen wir uns

Als christliche Altenhilfeeinrichtung wollen wir ein Ort sein, an dem alte Menschen, auch im Zustand der Pflegebedürftigkeit, leben können.

Jeder lebt sein Leben anders. Jeder hat seine eigenen Gefühle, seine eigenen Gewohnheiten, seine Vorlieben und Abneigungen und seine ganz bestimmten Lebensumstände.

Wir setzen uns ein dafür, dass Sie Ihr Leben in unserer Einrichtung mit Kompetenz, Individualität und in Würde weiter leben können.

- Der Mensch wird in unserer Einrichtung als Einheit von Körper, Geist und Seele verstanden.
- Die Achtung der Würde und Einzigartigkeit des Menschen steht im Vordergrund.
- Wir sind bestrebt, die Ressourcen unserer Bewohnerinnen und Bewohner herauszufinden, sie zu erhalten und zu fördern. Für unsere Bewohner stellen wir täglich für 24 Stunden einen qualifizierten Pflege- und Betreuungsdienst zur Verfügung. Alle Mitarbeiter sind bemüht, ihren Dienst mit Liebe, Sorgfalt, Einfühlungsvermögen und in höchster Qualität auszufüllen.

Auch nach dem Tod behält der Mensch seine Würde und wird ein letztes Mal von unseren Mitarbeitern gewaschen, gekämmt und angezogen. Wir feiern gemeinsam mit Bewohnern, Mitarbeitern, Angehörigen und, wenn gewünscht, mit einem Seelsorger eine Verabschiedung.



Die Pflege

Zu pflegen heißt für uns auch Nähe, Geborgenheit, Vertrauen und Wärme erlebbar zu machen. Pflege ist ein Beziehungsprozess zwischen zu Pflegenden und Pflegenden. Wir sind kein Krankenhaus für alte Menschen, bei uns soll gewohnt und gelebt werden können und in dieses Wohnen hinein sollen pflegerische Abläufe integriert werden. Unsere Pflegeteamer unterstreichen dieses Anliegen z.B. auch dadurch, dass sie im Dienst keine Schwesternkleidung tragen.

Im täglichen Miteinanderleben legen wir ein besonders großes Augenmerk auf eine würdevolle Wegbegleitung bis in den Tod. Unser Anliegen ist es, den sterbenden Menschen und seine Angehörigen in den letzten und oft schweren Stunden nicht allein zu lassen.

Für alle pflegerischen und medizinischen Aufgaben sind ausgebildete Mitarbeiter im Haus tätig. Mindestens die Hälfte aller Mitarbeiter in der Pflege haben ein medizinisches Examen. Neben hoher fachlicher Pflegekompetenz ist uns als christliche Einrichtung auch ein freundliches und achtungsvolles Miteinander zwischen Bewohnern und Mitarbeitern wichtig.

Jeder Bewohner kann seinen Hausarzt behalten – Fachärzte und Therapeuten besuchen uns im Haus.

Ergotherapie und Dementenbetreuung

Zur Sorge um den ganzen Menschen gehört auch die soziale Begleitung und seelische Betreuung. Zwei Mitarbeiterinnen in der Ergotherapie sorgen sich im Haus um das Wohlbefinden der Bewohner. Ergänzt wird ihre Tätigkeit durch sechs Alltagsbegleiter, die auf den Wohntagen vor Ort sich insbesondere um die Begleitung dementer Bewohner sorgen.

Die Ergotherapie organisiert verschiedenste Gruppenangebote. So zum Beispiel Sitztanz, Gymnastik, Gedächtnistraining, Basteln, kreatives Gestalten, Malen, Backen, Ausflüge, Singerrunden, monatliche Geburtstagsfeiern, und jahreszeitliche Feste. Ziel all dieser Veranstaltungen ist das Verbessern des Lebensgefühls und des Wohlbefindens des Bewohners sowie die Erhaltung und Förderung kommunikativer Fähigkeiten.

Speziell für die Begleitung und Betreuung dementer Bewohner, deren Zahl in den letzten Jahren stark angestiegen ist, arbeiten zusätzliche Alltagsbegleiter in den Wohnbereichen.



Hauswirtschaft

Eine eigne Küche in einem Altenpflegeheim zu haben ist schon fast Luxus. Die Mitarbeiter der Küche können kurzfristig und unkompliziert auf die Speisewünsche und gesundheitsbedingten Anforderungen bei der Speisenversorgung der Bewohner eingehen.

Speisepläne werden in Abstimmung mit den Bewohnern bzw. des Heimbeirates erstellt. Gekocht wird so, dass es den Essgewohnheiten unserer alten Menschen entspricht.

- Bettwäsche und Flachwäsche werden in Dienstleistung in einer Großwäscherei gewaschen.
- Die tägliche Reinigung der Bewohnerzimmer und des Hauses übernehmen Mitarbeiter einer Reinigungsfirma
- Eine gut organisierte Hauswirtschaft schafft die Basis dafür, dass sich die Bewohner in unserer Einrichtung wohlfühlen können.

Ein Tag im Altenpflegeheim

Um 6.00 Uhr beginnt der Dienst der Frühschicht in der Pflege. Wenn jemand länger schlafen möchte, wird gern darauf Rücksicht genommen. Zur Morgentoilette bekommt jeder Bewohner die Hilfe, die er benötigt, so dass er ab 7.30 Uhr gemeinsam mit den Mitbewohnern seiner Etage im Speiseraum das Frühstück einnehmen kann. Eine Mitarbeiterin der Hauswirtschaft betreut die Speiseräume. Für alle pflegerischen und medizinischen Aufgaben sind Mitarbeiter in den Wohnbereichen da.

- Ab 9.30 Uhr lädt die Ergotherapie zu einer gemeinsamen Gruppenveranstaltung in die Cafeteria ein – montags z.B. zur Gymnastik.
- Zweimal in der Woche – mittwochs 9.00 Uhr und sonntags 10.00 Uhr aller 14 Tage gibt es eine Hl. Messe bzw. einen Wortgottesdienst.
- Eine kleine Zwischenmahlzeit in Form von Obst, Joghurt, Saft oder ähnlichem gibt es gegen 10.00 Uhr. Das Mittagessen gegen 12.00 Uhr gibt es wiederum im Wohnbereichsspeiseraum. Nach dem Essen ist Gelegenheit zur Mittagsruhe.
- Kaffee und Kuchen werden dann gegen 14.00 Uhr angeboten.
- Sofern Wetter und Zeit es zulassen, begleiten wir Sie gern nach draußen. Hier können Sie mit anderen Bewohnern oder Besuchern in geselliger Runde auf unserer Terrasse sitzen und erzählen.

- Mit vielen Angeboten eröffnen wir Ihnen die Möglichkeit, den Tag selbst zu gestalten.
- Frisör, Fußpflege und Physiotherapie kommen direkt in unser Haus.
- Das Abendbrot wird um 17.30 Uhr in den Speiseräumen der Wohnbereiche gereicht.
- Bei der Abendtoilette und beim Zubettgehen sind unsere Schwestern den Bewohnern behilflich.
- Für die ärztliche Betreuung bleibt der bisherige Hausarzt der Ansprechpartner.
- Die Durchführung von pflegerischen Behandlungen wird von unserem medizinischen Personal übernommen.



Wenn Sie unser Haus näher kennenlernen wollen, vereinbaren sie doch ein persönliches Gespräch. Wir freuen uns auf Sie und beraten Sie auch gern schon im Vorfeld, denn eine Entscheidung, in eine Altenheim zu gehen, ist keine leichte Entscheidung.

St. Benno Altenpflegeheim

Oeffingener Str. 4, 01662 Meißen

Trägerschaft: Katholisches Pfarramt St. Benno Meißen

Telefon 03521 72660

Leiter der Einrichtung: Karl-Heinz Halbich, Telefon 03521 726620

Pflegedienstleitung: Christine Schubert, Telefon 03521 726 612

mail@bennoheim-meissen.de | www.bennoheim-meissen.de



FRANZISKUS-KINDERHAUS

Das Franziskus-Kinderhaus ist ein Angebot der Kirche und offen für alle. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am christlichen Menschenbild.

Das Haus soll ein Ort sein, an dem Annahme und Nächstenliebe als Grundvoraussetzung für Bildung und Erziehung erfahrbar werden.

Unser Kinderhaus steht in Meißen, im Stadtteil Triebischtal, auf einem Grundstück gemeinsam mit Kirche, Pfarrhaus und Caritasverband für das Dekanat Meißen. In einer Nebenstraße, gleich an dem kleinen Fluss Triebisch, liegt unser Haus fern der Hauptverkehrsstraße. Verkehrstechnisch ist das Kinderhaus gut erreichbar mit Bahn oder Bus.

Wir haben Platz für 63 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Gleich nach der Wende (1989/1990) bekam die St. Bennogemeinde das ehemalige Schulhaus wieder.

In der Übergangszeit entstand aus der Kleinkindstunde (2x in der Woche) ein kleiner Kindergarten mit einer Gruppe in der Baracke auf dem Grundstück des ehemaligen APH gegenüber des Triebischtalbahnhofes. 2 Jahre hatten wir dafür eine Ausnahmegenehmigung.

Innerhalb von drei Jahren gelang es Gemeindegliedern mit Unterstützung von Planern und Firmen das jetzige Kinderhaus herzurichten. Damals waren wir die Ersten im Freistaat Sachsen, die mit Fördermitteln, Spenden und Eigenanteilen, ein Kinderhaus in freier Trägerschaft hergerichtet haben.

Seit dieser Zeit ist unsere Einrichtung ein beliebtes, buntes und quicklebendes Franziskuskindergarten.

Den Kindern stehen vielfältige Funktionsräume zur Verfügung:

- Spielplatz (z.B. Bewegungsbaustelle; Wasser/ Sand; Klettern; Rutschen; Schaukeln; Verstecken; Rollenspiel; Werkbank...)
- Rollenspielzimmer (Kinderküche mit Puppenecke, Verkleiden, Kaspertheater, Rückzugsmöglichkeiten auf zwei Ebenen...)
- Kreativzimmer (Malen, Zeichnen, Formen, Basteln, ...)
- Bewegungsraum (Turnen, Tanz, Gemeinschaftsspiele...)
- Kinderbibliothek (Bücher, Legematerial, Schalplatten, Schreibmaschine...)
- Bauzimmer (Holzbausteine, DUPLO/ LEGO, Holzfiguren, Decken+Kissen zum Bauen von Buden, Konstruktionsmaterial)

Pädagogische Zielsetzung

Jedes Kind ist für uns ein Gottesgeschenk: einmalig, kostbar, liebenswert. Wir achten, begleiten und fördern jedes Kind als eigenständige Person. Unser persönlicher christlicher Glaube sowie christliche Werte bilden dafür die Grundlage.

In unserem Kulturkreis haben fast alle Feste einen christlichen Ursprung (z. B. Weihnachten, Fasching, Ostern, Pfingsten, Erntedank, Nikolaus, St. Martin...). Die Kinder lernen diese christlichen Feste in ihrem Ursprung kennen und erfahren, dass das Feiern von Festen einen wichtigen Teil christlichen Glaubens darstellt.

Durch die Altersmischung (2 bis 6 Jahre) können die Kinder soziale Kompetenzen entwickeln.



Offene Arbeit

Offenheit soll unsere gesamte Arbeit prägen. Diese Offenheit soll sichtbar werden in der persönlichen Haltung der Mitarbeiter/innen und in der Struktur unserer pädagogischen Arbeit sowie unseres Hauses.

Im Verlauf eines Tages sucht jedes Kind zu bestimmten Zeiten Aktivität oder Ruhe, Anspannung oder Entspannung, die Möglichkeit des Sich-vor-wagen-Dürfens oder des Sich-zurück-ziehen-Könnens; die Kinder brauchen das Laute und das Leise. Entsprechend versuchen wir unser Haus zu gestalten.

Das Kind entscheidet zunehmend selbstständig, wo und mit wem es arbeitet oder spielt. Es ist in der Lage, sich seine persönlichen Lernaufgaben zu suchen – begleitet und unterstützt durch die Erzieher/innen.



Weitere Angebote unseres Hauses sind Schwimmkurse für Vorschulkinder oder Wanderungen.

Die Eltern der Kinder werden in vieler Hinsicht mit einbezogen.

Regelmäßig besuchen die Kinder auch das Altenpflegeheim St. Benno, die Christliche Sozialstation mit Tagespflege und Wohnheim für Demenzerkrankte sowie die Tagesbetreuung für Menschen mit Behinderung im Goldgrund.

Auch traditionelle Tage werden gemeinsam vorbereitet und gestaltet, wie z.B.: Martinsfest; Sommerfest; Abschlusstag der Schulanfänger mit Zelten; Ausflüge.

Neugierig geworden?

Sie können gerne unser Haus auch einmal besuchen.

Herzlich willkommen!

Alex Rost

Franziskus Kinderhaus

Wettinstraße 15, 01662 Meißen

Trägerschaft: Katholisches Pfarramt St. Benno Meißen

Ansprechpartner: Alex Rost, Telefon: 03521 469630

franziskus-kinderhaus@web.de | www.franziskus-kinderhaus.de



KOLPINGFAMILIE MEISSEN

Adolph Kolping prägte die erste Phase des Kolpingwerkes: die Zeit von der Gründung des ersten Gesellenvereins in Elberfeld 1846 bis zu seinem Tode am 4. Dezember 1865. In diesen wenigen Jahren entstanden mehr als 400 Gesellenvereine sowohl in Deutschland als auch in zahlreichen europäischen Ländern und in Nordamerika.

Auch in Meißen wurde am 22. April 1877 der katholische Gesellenverein gegründet.

Mit dem Kauf des Gesellenhauses 1896 konnte auch Meißen den wandernden Gesellen ein zeitweiliges Zuhause geben.

Der Gesellenverein wurde 1935 umbenannt in „Kolpingwerk“. Nach Kriegsausbruch kam die Verbandsarbeit weitgehend zum Erliegen.

Auch die Meißner Kolpingsfamilie musste schwierige Zeiten überstehen – zwei Weltkriege und die totalitären Regime: das Dritte Reich und den Sozialismus. In der Zeit des Sozialismus konnte Kolping unter dem Dach des Bischofs als „Kirchliches Kolpingwerk im Bistum Dresden-Meißen“ weiterhin arbeiten.



Die Kolpingsfamilie von heute ist nicht mehr der Katholische Gesellenverein von einst. Heute bestimmt die Arbeit der Kolpingsfamilie das Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland.

Hier einige Schwerpunkte:

- Wir sind ein Verband von engagierten Christen, offen für alle Menschen, die auf der Grundlage des Evangeliums und der katholischen Soziallehre bzw. der christlichen Gesellschaftslehre Verantwortung übernehmen wollen.
- Bei uns geben und erfahren Menschen Orientierung und Lebenshilfe.
- Im Sinne Adolph Kolpings wollen wir Bewusstsein für verantwortliches Leben und solidarisches Handeln fördern.
- Dabei verstehen wir uns als Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft.
- Als demokratisch verfasster katholischer Sozialverband nehmen wir • aktiv gesellschaftliche und politische Mitwirkungsmöglichkeiten wahr.
- Im vielfältigen Engagement für eine bessere Welt bringen wir unsere verschiedenen Begabungen zur Entfaltung.

Jesus Christus hat sich für Arme und Schwache eingesetzt. Er ruft uns auf, Unrecht in Gesellschaft und Kirche beim Namen zu nennen und dagegen anzugehen.

Adolph Kolping lebte aus einem tiefen Gottvertrauen

Er war begeistert von Jesus Christus und liebte seine Kirche mit ihren Licht- und Schattenseiten. Er machte den Menschen Mut, sich selbst und damit die Zustände zu verbessern. Adolph Kolping gab ein Zeugnis des Glaubens in seiner Zeit. Als Seliger der Kirche begleitet er auch heute sein Werk und ist uns Vorbild.



Wir sind eingebunden in die Arbeit des Kolpingwerk Diözesanverbandes Dresden-Meißen. Jährlich finden Werkstage aller Kolpingsfamilien (KF) statt. Weiterbildung und Austausch zur Arbeit stehen auf dem Programm. Mit unserer KF treffen wir uns aller zwei Wochen zu Abenden mit unterschiedlicher Thematik. Dazu werden auch Referenten eingeladen.

Wir haben uns sehr gefreut, dass wir in diesem Jahr unseren 140. Gründungstag begehen konnten. Die Festmesse am 30.04. konnten wir mit Bundespräsident Josef Holzkotte feiern.



Zusammen mit unserer Nachbarkolpingsfamilie aus Riesa haben wir am 1. Mai eine Ausfahrt nach Nordböhmen unternommen. Die Ausfahrt am 1. Mai ist nun schon eine gute Tradition geworden.

Unsere KF ist offen für jeden

Sie sind herzlich eingeladen zu den Veranstaltungen der KF. Aktuelles Programm – siehe Internetseite der St. Benno Gemeinde – Meißen / Kolping. www.st-benno-kirche-meissen.de

B. Haasler / G. Dohn

CHRISTLICHES KINDERHAUS ST. MARTIN IN COSWIG



Unser Christliches Kinderhaus öffnete am 01.09.1992 als ökumenischer Kindergarten in Trägerschaft der katholischen Pfarrgemeinde seine Pforten.

Der Gedanke zu diesem Kindergarten entstand in der Wendezeit am „Runden Tisch“. Christen aus der katholischen Pfarrgemeinde und der evangelischen Kirchgemeinde von Coswig wünschten sich eine Alternativeinrichtung zu den bereits in Coswig bestehenden Kindereinrichtungen in Trägerschaft der Kommune.

Bei der Namensfindung wurde an alte Traditionen der katholischen und evangelischen Christen von Coswig angeknüpft. Schon zu DDR - Zeiten wurde das St. Martinsfest gemeinsam gefeiert. Grund genug, um auch im Kinderhaus der Ökumene Ausdruck zu verleihen.

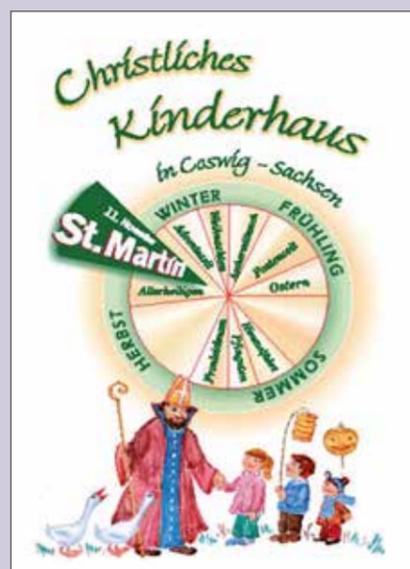
Zum 01.01.2010 ging die Trägerschaft des Kinderhauses an den Caritasverband für das Dekanat Meißen e. V. über.

Unsere fünf Gruppen bieten 97 Kindern sowohl im Haus als auch in einem großzügig angelegten Freigelände vom Krippenalter bis zum Schulbeginn vielfältige Erfahrungsräume. Sie werden von 15 pädagogischen Fachkräften durch den Tageslauf begleitet. Hier lernen die Kinder Kontakte mit jüngeren, älteren und gleichaltrigen Kindern zu knüpfen und dabei soziale Fähigkeiten in natürlichen Situationen zu entwickeln, ohne unter Leistungsdruck zu stehen. Für maximal acht Kinder stehen Integrationsplätze zur Verfügung.

Die Grundlagen unseres christlichen Menschenbildes sind die Aussagen der Bibel. Jeder Mensch ist Geschöpf Gottes und erfährt in unserer Einrichtung, dass er geliebt, angenommen und gewünscht ist. Wir bieten den Kindern Freiräume, setzen aber auch Grenzen, innerhalb derer sie ihre Beziehungen zueinander gestalten können und um ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Durch die christliche Erziehung wollen wir den Kindern Werte vermitteln, durch eigenes Vorleben, durch Verkündigung, Lieder, Gebete, Spiele, Feste und Feiern, durch eine Atmosphäre, die von Vertrauen und Geborgenheit geprägt ist. Die enge Zusammenarbeit mit der katholischen und evangelischen Kirchgemeinde unserer Stadt bietet uns vielfältige Möglichkeiten der Gestaltung. Als Patronatsfest gehört das St. Martinsfest zum festen Bestandteil des Jahreslaufes. Die bevorstehende Generalsanierung und Erweiterung unseres Kinderhauses im kommenden Jahr wird für alle Beteiligten eine Herausforderung. Wir nehmen sie gerne an und freuen uns auf die entstehenden neuen Möglichkeiten für die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder.

Träger unseres Christlichen Kinderhauses St. Martin:
Caritasverband für das Dekanat Meißen e.V.
01662 Meißen Wettinstr.15,
Telefon 03521 469620 | Telefax 03521469621
Geschäftsführerin: Frau Winkler
info@caritas-meissen.de | www.caritas-meissen.de

Vor Ort erreichen Sie uns unter:
Christliches Kinderhaus St. Martin
01640 Coswig, Käthe - Kollwitz - Weg 6
Telefon 03523 75396 | Telefax 03523 535566
Leiterin: Frau Langer
kinderhaus-coswig@caritas-meissen.de



„SO DA SEIN, WIE ER DA IST“

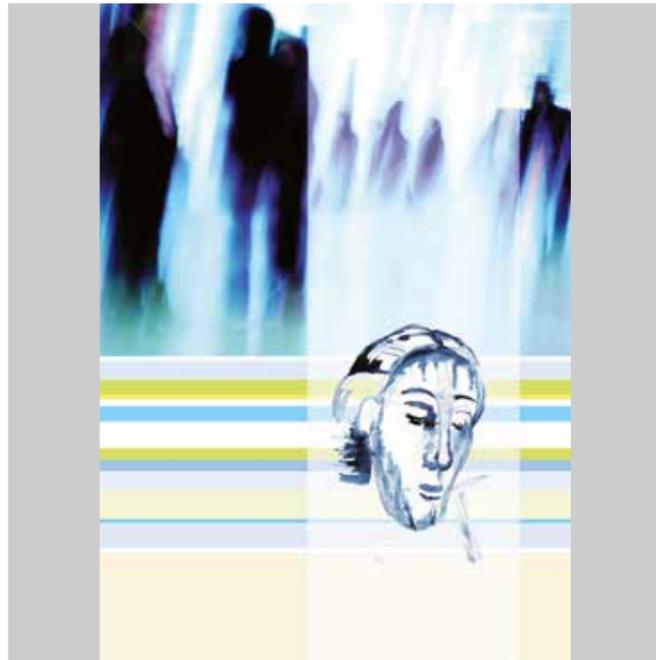
UNS UND ALLE MENSCHEN MIT CHRISTUS IN BERÜHRUNG BRINGEN

DIE VERANTWORTUNGSGEMEINSCHAFT RADEBEUL – COSWIG – MEIßEN IM ERKUNDUNGSPROZESS DES BISTUMS DRESDEN-MEIßEN

Im Oktober 2013 sprach der damalige Bischof Dr. Heiner Koch die Einladung zu einem sogenannten Erkundungsprozess aus. Sieben Monate nach seinem Amtsantritt im Bistum Dresden-Meißen hatte er das Bistum bereist und einen Eindruck von der Vielgestaltigkeit und Verschiedenheit der Regionen erlangt. Dazu gehören die z.T. wachsenden Pfarreien in den großen Städten, die sich ausweitende Diaspora in den kleineren Städten und Landgemeinden und auch das katholische Leben im sorbischen Teil des Bistums. Angesichts einer sinkenden Zahl der Gläubigen und der in der Seelsorge tätigen Priester sowie einem verantwortungsbewussten Umgang mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln stellte er die Frage: Wozu sind wir als Kirche da, hier in diesem Land, in dieser Zeit? Was ist unser Auftrag in einem Umfeld, in dem ca. 85 % der Menschen nicht getauft sind?

Die Antwort des Bischofs lautete in Kurzform: „Berufen zur eucharistischen Kirche“. Der tragende Grund ist die Eucharistie:

- als Selbsthingabe Jesu an uns, damals vor 2000 Jahren und heute gegenwärtig im Sakrament des Altars



- die Gemeinschaft stiftet und unsere Verbundenheit als Glieder am Leib Christi erneuert,
- die das Miteinander- und Füreinander-Dasein bewirkt und prägt, als ein Kennzeichen von Kirche.

Dass wir den Leib Christi empfangen und Glieder des Leibes Christi, nämlich der Kirche, sind, hat Konsequenzen: kurz gefasst in Sammlung und Sendung.

Die im Namen Jesu versammelte Gemeinschaft darf nicht für sich bleiben, sie wird zum verlängerten Arm Jesu Christi in der Welt.

Aber wie kann das in den unterschiedlich gelagerten Pfarreien gelingen, wie kann das konkreter formuliert und praktisch gelebt werden?

Das soll in einem Erkundungsprozess beantwortet werden. Jedoch nicht allgemein verbindlich für das gesamte Bistum, sondern in den Pfarreien selbst, unter möglichst großer Einbeziehung der Gläubigen. Bischof Koch forderte dazu auf, Verantwortungsgemeinschaften (VG) zu gründen, aus Pfarreien, die räumlich in Verbindung stehen und durch eine ähnliche seelsorgliche Situation gekennzeichnet sind. Darin sollten sogenannte Kirchliche Orte als ‚Spuren Gottes‘ in der Welt wahrgenommen werden. Zu ihnen zählen: die Pfarreien (Pfarrgemeinderat, Kirchenrat), caritative Einrichtungen und Sozialdienste (z.B. kirchliche Kindergärten, Pflegeheime, Krankenhäuser, Beratungsstellen, ...) kirchliche Gruppen und Kreise (z.B. Bibelteilen, Hauskreis, Lektoren, Kirchenmusiker, Kolping, ...) geistliche Gemeinschaften (z.B. GCL, Focolare, ...), Ordensniederlassungen u.ä..

Die Verantwortungsgemeinschaft

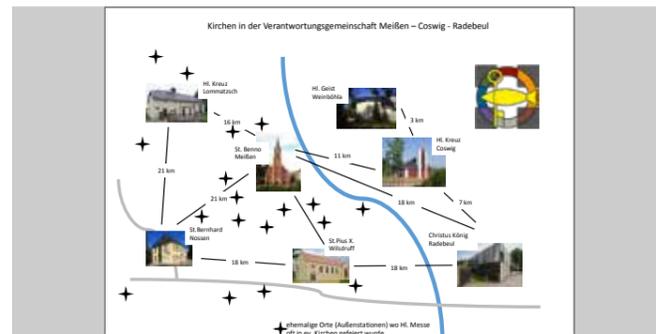
In unserer Region haben sich nach einem längeren Prozess der Abwägung die Pfarreien Radebeul, Coswig (mit Weinböhla) und Meißen (mit Wilsdruff, Lommatzsch, Nossen) zu einer Verantwortungsgemeinschaft zusammengefunden. Sie wurde im Frühjahr 2015 per Dekret des Bischofs kirchenamtlich bestätigt.

Damit begann ein Weg, der auch seitens des Bischofs und seiner Mitarbeiter im Ordinariat keineswegs von vornherein klar abgesteckt war. Die einzelnen Schritte ergaben sich nach und nach.

Die Gremien

Um auf diesem Weg handlungsfähig zu werden und zu Ergebnissen zu gelangen, sind beratende Gremien notwendig. In unserer Verantwortungsgemeinschaft gibt es das Plenum und die Steuerungsgruppe.

Im Plenum treffen sich Vertreter der Kirchlichen Orte. In zwei bis drei Treffen pro Jahr beraten sie im Rahmen des Erkundungsprozesses.



In einem ersten Treffen ging es darum, einander wahr zu nehmen: Wer ist da? Was geschieht? Welche Charismen, Talente, Fähigkeiten gibt es, welche wären hilfreich, welche schlummern irgendwo, wo liegen Grenzen? In unserem Plenum sind bisher folgende ‚Kirchliche Orte‘ vertreten: Pfarreien (Hauptamtliche: Priester, Gemeindeassistentinnen; Vertreter der Kirchenräte, der Pfarrgemeinderäte, der einzelnen Gemeindeteile); Caritaskreise Meißen und Radebeul, Caritasverband Meißen, Arbeitskreis Asyl Radebeul, Bibelkreis Weinböhla, Donnerstagsclub Radebeul,

Kinderhaus Coswig, Ökumenisches Kinderhaus Radebeul, Kolping Meißen, Vertreter für den Bereich Kirchenmusik, Liturgiekreis Radebeul, Sozialdienst katholischer Frauen Radebeul.

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe sind: Pf. Norbert Gatz (leitender Pfarrer), Dr. Christian März (Prozessbegleiter), Fr. Jadwiga Günther (Gemeindeassistentin), Fr. Sabine Redszus (Meißen), Fr. Roswitha Klante (Meißen), Hr. Rainer Burczyk (Coswig), Fr. Anna Dombrowsky (Coswig), Fr. Ulrike Titze (Radebeul), Hr. Werner Stammwitz (Radebeul), Fr. Astrid Winkler (Caritas Meißen), Pf. Bernhard Dittrich, Kpl. Oliver Gonda, Gemeindeassistentin Antonia Kirtzel.

Die Zuständigkeiten und Aufgaben

Steuerungsgruppe:

dient der Kommunikation und Koordination des Erkundungsprozesses in der VG; plant die einzelnen Schritte und bereitet die Treffen vor; sorgt für den Informationsfluss in die Gemeinden; kann Vorschläge für seelsorgliche Überlegungen oder Aktivitäten erarbeiten; Vorsitz: leitender Pfarrer; arbeitet eng mit Prozessbegleiter zusammen;

Leitender Pfarrer:

ihm ist die Leitung und Koordination des Erkundungsprozesses in der VG wesentlich anvertraut; er hat die Funktion eines Moderators; er hat keine Vollmachten im Blick auf die anderen selbständigen Pfarreien; er soll die Zielsetzungen des Bischofs in den Pfarreien wachhalten und aktiv befördern, für ihre Einhaltung eintreten bei Schwierigkeiten um Hilfe und Unterstützung nachsuchen.

Prozessberater:

Jeder VG wird ein Prozessberater zugeteilt, bei uns: Dr. Christian März (Dresden); seine Aufgaben: in Zusammenarbeit mit dem leitenden Pfarrer und der Steuerungsgruppe die seelsorglichen Fragestellungen in der VG erkennen und formulieren; konkrete Arbeitsschritte vorschlagen und die Treffen des Plenums (Gesamttreffen) daraufhin gestalten; Unterstützung der Steuerungsgruppe bei der Information der Gemeinden und kirchlichen Orte.

Moderator(in):

Gesamttreffen (Plenum) werden durch Moderatoren angeleitet (diese sind entsprechend ausgebildet); sie stehen in enger Abstimmung mit dem Prozessberater; sie sorgen für ein gutes und faires Gesprächsklima (besonders bei Interessenskonflikten und dem Empfinden von Konkurrenz oder Rivalität); sie achten darauf, dass der Anspruch des Erkundungsprozesses, zuerst ein geistlicher Prozess zu sein, erfüllt wird (dass nach dem Willen Gottes für die Kirche in dieser Zeit an diesem Ort gefragt wird); Reflektion der Veranstaltungen »vor Ort« und anschließend mit dem Prozessberater; Erstellung der Protokolle.

Plenum/Gesamttreffen:

arbeitsfähiges Plenum (= Gesamttreffen) von ca. 30 Teilnehmern; Zusammensetzung: Zwei bis drei Vertreter jeder beteiligten Gemeinde; für jeden weiteren kirchlichen bzw. pastoralen Ort ein bis zwei Vertreter; ca. vier Zusammenkünfte im Zeitraum von ein bis anderthalb Jahren; Ziele: sich gegenseitig wahrnehmen und im jeweiligen seelsorglichen Auftrag wertschätzen; seelsorgliche Handlungsfelder erkennen - vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen und unter Berücksichtigung der besonderen regionalen Gegebenheiten, diese Handlungsfelder gemeinsam oder im gegenseitigen Wissen voneinander angehen (evtl. in AGs zu

bestimmten Themen z. B. Kinderkatechese, Seniorenpastoral, Öffentlichkeitsarbeit, caritative Arbeit ...)

Ziel des Erkundungsprozesses

... ist die konkrete Beantwortung der eingangs gestellten Fragen, wozu wir heute und hier als Kirche/Christen berufen sind. Dies soll in einem sogenannten Pastoralkonzept der VG formuliert werden, aus dessen Vorgaben zusammen mit denen des Bistums denen des Bistums ein Standort- und Liegenschaftskonzept für die VG erstellt wird.

Schritte zur Erarbeitung eines Pastoralkonzeptes

Unsere Berufung, Sammlung und Sendung wird im Plenum unter verschiedenen Aspekten betrachtet:

1. Suche nach einem biblischen (Leit)Wort, das auf die Situation unserer VG passt (im Treffen am 15.11.2015)
2. Diskussion kirchlicher ‚Bilder‘: Wie ‚funktioniert‘ Kirche, Pfarrei, Seelsorge bisher – wie sollte/könnte es in Zukunft sein? (im Treffen am 09.04.2016)
3. Blick auf den Sozialraum der VG: welche Schwerpunkte gibt es da, wie sieht die demografische Entwicklung aus. (im Treffen am 12.11.2016)
4. Einigung auf einen biblischen Text, der die Grundlage für die Formulierung eines biblisch begründeten Auftrags ist (Treffen am 22.04.2017)
5. Formulierung eines biblisch begründeten Auftrags zur Vorlage für den Bischof (Treffen am 18.11.2017)

Rahmendaten

Die Vorgaben des Bistums, sogenannte Rahmendaten, sind bereits jetzt wirksam und zu berücksichtigen. Sie lauten für unsere VG wie folgt (Kurzfassung):

1. Personal:

2015: 3 Priester; 1,4 Gemeindeferent
bis 2025: 2 Priester, 1 Gemeindeferent

2. Flächenrichtlinie für Immobilien:

2015: 4.802 m² (Ist-Stand laut Ordinariat)
Richtwert: 2.116 m²

3. Schlüsselzuweisung des Bistums

Sie wurde bisher ausschließlich nach der Anzahl der Katholiken einer Pfarrei bemessen. Zukünftig werden auch die Größe des Territoriums und die Immobilien berücksichtigt.

Coswig: ca. 33.000 €
Meißen: ca. 95.000 €
Radebeul: ca. 40.000 €

Ein erheblicher Anteil davon ist jedoch zweckgebunden (Instandhaltungsrücklage für die Immobilien).

Ein geistlicher Prozess

Der Erkundungsprozess kann nur gelingen, wenn er vorrangig ein geistlicher Prozess ist, d.h. im Bewusstsein der Dankbarkeit für das, was war und was ist; im Fragen nach Gottes Willen für uns; im Vertrauen auf die Führung durch Gottes Geist. Deshalb sollen die Treffen durch das Wort Gottes, das Gebet, geistliche Impulse, Gottesdienste u.ä. geprägt sein und die Teilnehmer sich um gewisse Grundhaltungen bemühen, z.B.: Hin-hören, Schweigen, Wertschätzen, Offenheit, Selbstdistanz, Beteiligung anderer, Transparenz, ...

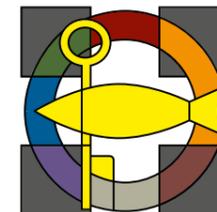
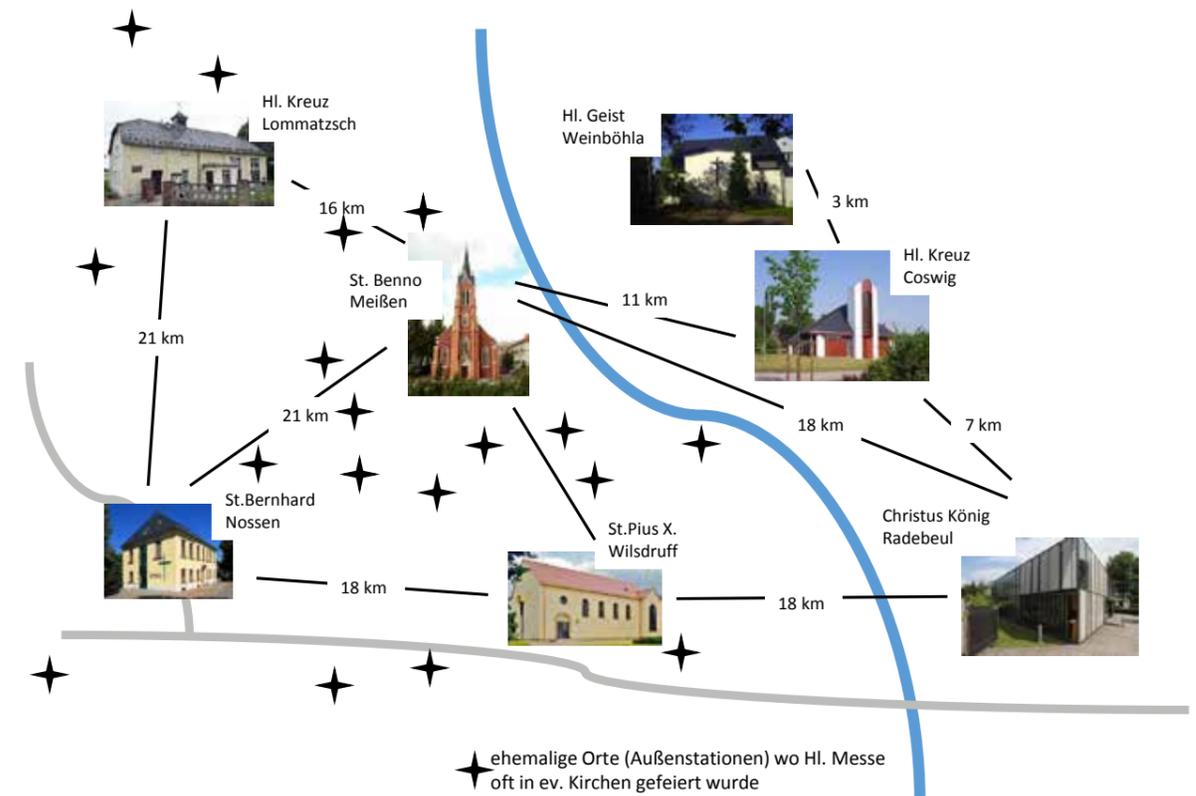
Die Gründung einer neuen Pfarrei aus den Pfarreien der VG

Bereits in der Anfangsphase des Erkundungsprozesses wurde darauf verwiesen, dass aus den Pfarreien der jeweiligen VG in der Regel eine neue Pfarrei gebildet werden wird. Die gegenwärtigen Richtlinien des Bischofs sehen vor, dass der Erkundungsprozess bis zum Jahr 2021 abgeschlossen sein soll. Es ist ein Jubiläumsjahr, das 100. Jahr seit Wiedergründung unseres Bistums. Bis dahin sollen auch die Pfarreigründungen abgeschlossen sein. Am Anfang des Jahres 2017 berieten die Pfarrgemeinderäte der Pfarreien Radebeul und Meißen bei einer Klausurtagung das Thema „Pfarreigründung“. Daraus entstand der Vorschlag, die Gründung der neuen Pfarrei am 16. Juni 2018 amtlich zu vollziehen und zu feiern. Es ist der Gedenktag des Hl. Benno. Er ist unser Bistumspatron, er ist der Heilige, der in unserer Region gewirkt hat. Er soll auch der Patron und Namensgeber unserer neuen Pfarrei sein. Der Pfarrgemeinderat Coswig hat sich diesem Vorschlag mehrheitlich angeschlossen. Der Erkundungsprozess wird bis dahin noch nicht abgeschlossen sein. Aber vielleicht ist die Pfarreigründung ein sichtbarer Impuls für den Prozess.

WIR SIND AUF DEM WEG

KIRCHEN IN DER VERANTWORTUNGSGEMEINSCHAFT

MEISSEN - COSWIG - RADEBEUL





ST. BENNO ...DER UNS DEN GLAUBEN BRACHT ...BENNO

Erinnerungen | Orte | Legenden | Symbole | Geschichtliches | Bilder | Darstellungen | Namenspatron | Heiliger

Benno war von 1066 bis 1106 Bischof von Meißen - damals eine wilde, kaum erschlossene Gegend fernab von kulturellen und politischen Zentren. Neben kleinen slawischen Dörfern fanden sich auch einzelne Burgen der deutschen Eroberer. Unter diesen verfeindeten Menschen ausgleichend zu wirken, war keine einfache Aufgabe. - Benno stammte aus dem Haus der Grafen von Woldenberg, einem sächsischen Adelsgeschlecht, das südlich von Hildesheim seinen Stammsitz hatte. Um das Jahr 1010 wurde Benno dort geboren.

Nachdem der Goslaer Stiftspropst Kraft, den König Heinrich IV. für das Bistum Meißen vorgesehen hatte, plötzlich starb, wurde Benno 1066 zum Bischof von Meißen ernannt. - Benno starb am 16. Juni 1106. An dieser Stelle möchte ich die lückenhafte geschichtliche Abhandlung über den Benno abrechnen.

Mein Auftrag für diesen Artikel lautete: "Über den Hl. Benno etwas zu schreiben, zu berichten." Für mich wäre es einfach gewesen, aus den vielen Berichten die man im Internet und in Büchern findet, zusammenzustellen.

Ich fragte mich, warum eigentlich. Wenn man sich über den Hl. Benno informieren möchte, dann gibt es die Internetseiten des Bistums Dresden-Meißen oder der St. Benno Gemeinde Meißen sowie die vielen anderen Quellen im Internet oder in der Literatur.

Oder ganz aktuell - besuchen Sie einfach die tolle Benno - Ausstellung „Ein Schatz nicht von Gold“ in der Albrechtsburg in Meißen. (bis 5. November 2017)

So beschloss ich, mich auf den Weg zu machen, teils zu Fuß, oder nur in Gedanken.

Wo finde ich eigentlich heute noch in Meißen einen Bezug, in welcher Art auch immer, zum Hl. Benno?

Und welche Erinnerungen habe ich, wenn ich an den Hl. Benno denke? Was habe ich schon erfahren, gehört und gelesen.

Ich könnte Sie jetzt auf die Probe stellen und ein Rätsel daraus machen. Nein, ich lade Sie ein, all dies mit zufinden, zu betrachten, was mir dabei begegnete und einfiel.

Ja, und das meiste was ich gefunden habe, können sie auch in den Bildern sehen.

Ort – St. Benno Kirche Meißen

- Bischof Benno im Tympanon ein Sandsteinrelief (Haupteingang)
- Bennoglocke (310 kg – die kleinste der drei Kirchenglocken)
- Statue des Hl. Benno in der kl. Bennokapelle (vom Künstler Heinrich Thein)
- Benno Relique (zurzeit in der Benno Ausstellung in der Albrechtsburg Meißen)
- Glasfenster in der Sakristei große Fenster über dem Tabernakel – Symbole und Bilder aus dem Leben des Hl. Benno
- Namenspatron und weithin ein Stück Inhalt der St. Benno – Gemeinde
- Benno – Jugend / Benno – Minnis

Benno Jubiläum in Meißen

900 Jahre Benno - Festtag des Bistums in Meißen 10. Juni 2006 Weinfestumzug

Orte – in Meißen ...

die auf Grund von Legenden und Berichten von und über den Hl. Benno berichten:

- Bennokanzel (Knorrefelsen - Aussichtspunkt)
- Heiliger Grund (ein Lieblingsplatz bei Spaziergängen des Hl. Benno)
- Elbe / Elbe –Furt
- Bennoturm – Bischofsschloss (jetziges Gericht)
- „Dom“ Vorläufer Kirche - (ehemalige Wirkungs- und Grabstelle)
- Bennoweg (Winzergenossenschaft) auch im Keller der WZG ist Benno zu finden / Benno Wein
- Benno - Haus – Gaststätte (am Markt)

APH – St. Benno - auch unser Altenpflegeheim trägt seinen Namen.

Über Benno gibt es sehr viele Legenden.

Die bekannteste, die auch ins Wappen seiner Nachfolger Eingang gefunden hat, erzählt von seiner Vertreibung aus Meißen. Benno soll damals den Dom abgeschlossen und den Schlüssel in die Elbe geworfen haben. Als er nach einigen Jahren zurückkehrte, wurde ihm in einem Gasthaus in der Nähe Meißen ein Fisch serviert, in dem sich der Schlüssel befunden haben soll. Deshalb wird Benno oft mit Fisch und Schlüssel dargestellt. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass, über den Tellerand gesehen, natürlich der Hl. Benno auch auf der ganzen Welt bekannt ist, bekannt ist, verehrt wird und sein Name so manche Kirche oder Einrichtung trägt. (in Deutschland über 10 Gemeinden; in Polen; in München; in Rom; Benno Verlag; Benno- Gymnasium DD; Benno Apotheken; Schutzpatron: vom Bistum Dresden-Meißen, von München, unserer Gemeinde).

All diese (sicher nicht vollständigen) Berührungspunkte zeigen mir, dass der Hl. Benno trotz der fast 1000 Jahre immer noch irgendwie da ist. Er lebte mitten unter uns, mit dem Volk, er kämpfte für die christlichen Werte und den Glauben.

Und die Menschen nehmen ihn bis heute war als Hirten und Mensch, der die Nöte und Ängste versteht und Ängste verstand und sich für Linderung und Besserung einsetzte.

Ein Stück dieser Botschaft konnte man 2006 in Meißen erspüren und miterleben zum 900 Jahre Benno – Bistumsfest: „Mittendrin auf der Straße des Lebens“. Meißen war einen Tag lang dem Hl. Benno und seinem Lebensinhalt ganz nah. Und heute...?

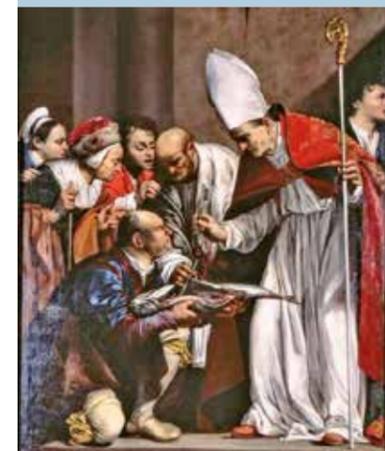
Kommen sie nach Meißen und wandeln sie auf den Spuren des Hl. Benno.

Bennoausstellung – Albrechtsburg Meißen – bis 5. November 2017
www.benno.schloesserland-sachsen.de

Individuelle Stadtspaziergänge über den Hl. Benno, können angefragt werden bei: W. Hartmann.

www.meissnerin.de

W. Hentschel



ÖKUMENISCHE BEZIEHUNGEN

„Die Ökumene lebt davon, dass wir Gottes Wort gemeinsam hören und den Heiligen Geist in uns und durch uns wirken lassen. Kraft der dadurch empfangenen Gnade gibt es heute vielfältige Bestrebungen, durch Gebete und Gottesdienste die geistliche Gemeinschaft zwischen den Kirchen zu vertiefen und für die sichtbare Einheit der Kirche Christi zu beten.“

(Zitat: Charta Oecumenica, Leitlinie 5)

Auch in unseren Gemeinden gibt es seit vielen Jahren ökumenische Beziehungen. Diese werden in verschiedenster Weise praktiziert, sei es in gemeinsamen Gottesdiensten, bei gemeinsamen Chorproben oder in der Kinder- und Jugendarbeit. Nachfolgend einige Beispiele der Ökumene in den verschiedenen Kirchenstandorten unserer Verantwortungsgemeinschaft:

Wilsdruff

- Treffen der Jungen Gemeinde in den Räumen der katholischen Gemeinde (nach Absprache)
- ökumenischer Gesprächskreis im Nikolaipfarramt (jeden ersten Mittwoch im Monat)
- gemeinsames Chorsingen zu verschiedenen Anlässen



Meißen

- gemeinsames Volleyballspiel der Jugendgruppen (nach Absprache)
- Allianzgebetswoche „Einzigartig“ (Januar 2017)
- gemeinsame Treffen und Gottesdienste der Jugend (nach Absprache)
- ökumenischer Gottesdienst zum Aschermittwoch in der Frauenkirche in Meißen (März 2017)
- Weltgebetstag der Frauen in der Lutherkirche (März 2017)
- ökumenischer Gottesdienst im Dom anlässlich des Jubiläums „500 Jahre Reformation“ unter dem Motto „Gemeinsam den Glauben bezeugen“ mit beiden Bischöfen (März 2017)



- gemeinsames Osterblatt – „Kirchen laden zu Ostern ein ...“ (von Palmsonntag bis Ostermontag)
- Adonia Musical „Josef“ der Hochschule Meißen, unterstützt von der Aktion „Brücken bauen“ (April 2017)



- Seniorennachmittag in der Hochschule, veranstaltet von der Aktion „Brücken bauen“ (Mai 2017)
- ökumenische Andacht im Dom und Festakt zur Eröffnung der Benno-Ausstellung (Mai 2017)



- Mitveranstalter des Seniorentages der Stadt Meißen (Juni 2017)
- Lange Nacht der Kunst und Kultur mit Knüpfen des Langen Bandes, unterstützt von der Aktion „Brücken bauen“ (August 2017)
- ökumenische Hubertusvesper im Dom (November 2017)

Lommatzsch

- Weltgebetstag der Frauen in der evangelischen Kirche (März 2017)
- ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Kirche



Nossen

- Kleinkinderstunde (wöchentlich)
- Weltgebetstag der Frauen im evangelischen Pfarramt (März 2017)
- ökumenische RKW (Juni 2017)
- Pop-Oratorium & Musical „LUTHER“



Coswig

- gemeinsame Sternsingeraktion (Sonntag nach Heilige Drei Könige)
- ökumenischer Gottesdienst in der Peter-Pauls-Kirche (Januar 2017)
- Gemeindeabend zum Weltgebetstag im evangelischen Gemeindezentrum (März 2017)
- ökumenische Bibelwoche unter dem Motto „Bist du es?“ (März 2017)
- Coswiger Frauenfrühstück zum Thema „Homöopathie“ mit Dr. Silke Meisel im evangelischen Gemeindezentrum (März 2017)
- Konzert „Kreuzwege a-cappella - Musik zur Passion“ des Sächsischen Landesjugendchors im katholischen Gemeindezentrum (März 2017)
- Reformationsjubiläum „1517 – unendliche Weiten ...“ - die Welt am Vorabend der Reformation im katholischen Gemeindezentrum mit Pfarrer Gatz (März 2017)
- ökumenischer Jugendkreuzweg (April 2017)
- gemeinsamer Sankt-Martins-Umzug mit Andacht (November 2017)
- Sternweihnacht zum Coswiger Adventsmarkt (Dezember 2017)
- evangelische Gesangsgruppe (nach Absprache)



Weinböhla

- gemeinsame Sternsingeraktion (Sonntag nach Heilige Drei Könige)
- Weltgebetstag der Frauen (März 2017)
- ökumenisches Kinderzeltwochenende am Boxdorfer Waldteich (Juni 2017)
- gemeinsamer Sankt-Martins-Umzug mit Andacht in der evangelischen Kirche (November 2017)
- ökumenischer Kindererlebnistag mit Übernachtung im katholischen Pfarrhaus (November 2017)
- ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag (November 2017)
- gemeinsamer Kirchenchor (wöchentlich)



Radebeul

- Gebetswoche für die Einheit der Christen (Januar 2017)
- Reformationsgedenken Ökumene (März 2017)
- ökumenischer Gottesdienst Schlossterrasse Moritzburg (Juni 2017)
- Ökumenische Radtour zum Abholen des Luther, Apfelbaumes von Radebeul nach Wittenberg (Oktober 2017)
- Prozession durch Radebeul (Luther- Christus König-Frieden) zum Apfelbäume pflanzen (Oktober 2017)
- Gottesdienst Friedensdekade (November 2017)

Matthias Feiereis

PFARRER NORBERT GATZ

... wurde am 14. Juni 1963 in Altenburg geboren und wuchs gemeinsam mit einer Schwester und zwei Brüdern in einem katholischen Elternhaus auf. Er erlernte 1979-1982 den Beruf des Maschinen- und Anlagenmonteurs und erwarb gleichzeitig das Abitur. Nach dem Grundwehrdienst begann er 1984 das Studium der Kernenergietechnik in Zittau, welches er 1989 als Diplomingenieur abschloss. In seiner Studienzeit wirkte er aktiv in der katholischen Studentengemeinde mit. Ab 1989 war er Mitarbeiter am Institut für Energetik Leipzig, bis ihn im Juni 1991 ein Motorradunfall an den Rollstuhl band. Seit 1992 arbeitete er zunächst im Landratsamt Altenburg, bis er sich zum Studium der Theologie entschloss. 1995-2001 besuchte er Seminar und Fakultät in Fulda und Regensburg. Die Entscheidung, Priester zu werden, traf er endgültig nach einem Gespräch mit einem befreundeten evangelischen Pfarrer. 2001 wurde er in Fulda zum Diakon geweiht; 2002 spendete ihm Bischof Joachim Reinelt die Priesterweihe in Dresden. Er war Kaplan in „St. Bonifatius“ Leipzig-Connewitz und ab September 2005 Schulseelsorger am St. Benno-Gymnasium in Dresden. Seit September 2011 ist er Pfarrer in Coswig-Weinböhla.

PFARRER DR. BERNHARD DITTRICH

... wurde am 8. August 1948 im Gästehaus des Klosters Marienthal (heute Hedwigshaus) geboren. Sein Vater war hier in leitender Funktion in der Klosterverwaltung tätig, seine Mutter Hausfrau. Nach dem Abitur 1967 hat er bis 1972 in Erfurt (der einzigen Ausbildungsstätte für katholische Theologie in der DDR) Philosophie und Theologie studiert. Am 16. März 1974 empfing er mit 13 weiteren Kandidaten in der Hofkirche zu Dresden (damals noch Konkathedrale) durch Bischof Gerhard Schaffran die Priesterweihe. Bis 1977 war er erst in der Pfarrei Wurzbach Lobenstein – in dieser ausgedehnten Pfarrei lernte er das Autofahren richtig - dann als Kaplan in Plauen und in Grimma mit Sitz in Colditz eingesetzt um in der Folge bis 1981 in Erfurt zu promovieren. Das Thema seiner Promotionsarbeit „Das Traditionsverständnis in der Confessio Augustana und in der Confutatio“ hat ihm dabei viele Türen in die Ökumene geöffnet. Ab September 1981 war Dr. Bernhard Dittrich dann Präfekt bei den Dresdner Kapellknaben und reiste 1984 im Rahmen einer Konzertreise nach Wien und Rom, wo es auch zu einer Begegnung mit Papst Johannes Paul II. kam. Nach kurzer Zeit als Dompfarrer an der Kathedrale wurde er 1986 zum Regens des Priesterseminars in Erfurt berufen. Ab 1996 war er Pfarrer in Radebeul, und daneben mit der Aufgabe betraut die den Pfarreien des Bistums die Jahrtausendwende geistlich vorzubereiten. 1999 erfolgte schließlich die Berufung zum Ordinariatsrat in der Abteilung Pastoral und 2000 die Berufung in das Domkapitel St. Petri. Seit dem 3. Februar 2008 ist er Pfarrer in die Pfarrei St. Benno in Meißen und damit auch zuständig für die Pfarrei St. Pius X. in Wilsdruff. 2010 kamen die Pfarreien Heiliges Kreuz in Lommatzsch und St. Bernhard in Nossen hinzu und 2015 erneut Christus König in Radebeul, die er als Administrator betreut.

KAPLAN OLIVER GONDA

... wurde 1967 als drittes von vier Kindern in Dresden geboren. Nach der Schule war er von 1984 bis 2006 im Betriebsdienst der Deutschen Reichsbahn/Deutschen Bahn tätig – hier ab 1998 Fahrdienstleiter im Dresdner Hauptbahnhof und bis 2006 für die Betriebsführung im Raum Dresden und Freital verantwortlich. Sein Interesse für Theologie und Philosophie führte ihn dann ins Priesterseminar St. Lambert in Lantershofen. 2010 schloss er das Theologiestudium ab und wurde in den Pastoralkurs aufgenommen. Seine erste Praktikumsstation war die Propstei St. Nepomuk in Chemnitz. Im Frühjahr 2011 weihte ihn Bischof Joachim Reinelt zum Diakon, und es schloss sich die Zeit der Vorbereitung auf die Priesterweihe in Erfurt an. Es war auch der zu diesem Zeitpunkt bereits emeritierte Bischof Reinelt, der ihn am Pfingstamstag 2012 in der Dresdner Kathedrale zum Priester weihte. Die erste Kaplanstelle war Kamenz und seit August 2015 ist Oliver Gonda Kaplan von Meißen, Radebeul, Wilsdruff, Lommatzsch, Nossen.



Pfarrer Norbert Gatz



Pfarrer Dr. Bernhard Dittrich



Kaplan Oliver Gonda

SONDERAUSGABE DES GEMEINDEBRIEFES

VERANTWORTUNGSGEMEINSCHAFT
DER KATHOLISCHEN GEMEINDEN

St. Bernhard, Nossen
Heiliges Kreuz, Lommatzsch
St. Pius, Wilsdruff
St. Benno, Meißen
Heilig Kreuz, Coswig
Heiliger Geist, Weinböhla
Christus König, Radebeul

KONTAKT

Pfarrer Norbert Gatz
Jaspisstraße 44, 01640 Coswig
Telefon 03523 87015
pfarrer@kath-kirche-coswig.de

DANKE

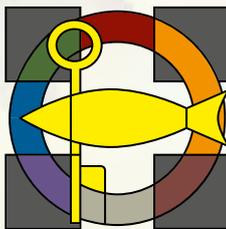
Pfarrer Norbert Gatz, Pfarrer Dr. Bernhard Dittrich, Kaplan
Oliver Gonda, Andreas Thomas, Mathias Feiereis, Winfried Hentschel,
Anita Schmidt, Karl Küpper, Alex Rost, B. Haasler, G. Dohn, Karl-Heinz
Halbich, Theres Goldhagen, Lutz Schmiedchen, Monika Müller

KONZEPTION | GESTALTUNG



Bei Brahms GbR, Hanno Brahms
www.bei-brahms.de

St. Bernhard, Nossen
Heiliges Kreuz, Lommatzsch
St. Pius, Wilsdruff
St. Benno, Meißen
Heilig Kreuz, Coswig
Heiliger Geist, Weinböhla
Christus König, Radebeul



Tag der Verantwortungsgemeinschaft Radebeul – Coswig – Meißen

„Eins lass uns sein, wie Beeren einer Traube!“

Zusammenwachsen und zusammen wachsen

Ein Tag der Begegnung und des Kennenlernens

Sonntag, 10. September,
im Pfarrgemeindezentrum Heilig Kreuz, Coswig

10.30 Uhr
Heilige Messe

12.00 - 13.00 Uhr
Mittagessen aus der 'Kanone'

13.00 - 15.30 Uhr
Programm für Erwachsene, für Kinder und Jugendliche,
einschließlich Kaffee und selbstgebackenem Kuchen
(Vorstellung und Informationen zu den Pfarreien, Kirchen, Einrichtungen,
Vereinen und Gruppen in unserer VG; Bibelquiz; Bibelteilen; Kirchenführung
Heilig Kreuz; Kreativprogramm für Kinder; Trommelworkshop; ...)

15.30 Uhr
Andacht mit den drei Chören unserer VG

Bei schlechtem Wetter finden die Programmteile
in den Gemeinderäumen und in Zelten statt.

Ort: Römisch-Katholisches Pfarrgemeindezentrum Heilig Kreuz, Coswig, Jaspisstr. 44